



Jahresbericht 2017

erstellt: März 2018
Vorsitzender Alois Fischl

Aus der Verbandsversammlung 2017

Kinderfeuerwehren als Zukunftsmodell

Angebot zur Nachwuchswerbung am Vormarsch – Handreichung für Vereine in Arbeit

Von Bernhard Brunner

Pocking. Was tun, wenn vor allem tagsüber während der Arbeitswoche zu wenig Aktive für Lösch- und Rettungseinsätze zur Verfügung stehen? Die Kinderfeuerwehr, wie es sie in Garham (Markt Hofkirchen) seit knapp zwei Jahren gibt, ist sicher nicht die Lösung aller Probleme. „Aber ein zusätzlicher Baustein“, erklärte Dieter Schlegl, Vorsitzender des Bezirksfeuerwehrverbands Niederbayern, bei der Jahresversammlung des Kreisfeuerwehrverbands Passau. Das Thema steht buchstäblich noch in den Kinderschuhen. Hoffnungen setzt Dieter Schlegl aber in die Handreichung für Vereine, die gerade überarbeitet wird.

„Die Resonanz war super“

Ziel ist, wie Erwin Schöfberger, Kommandant der Feuerwehr Garham, und Pionier auf diesem Gebiet erklärt, schon frühzeitig um Nachwuchs für die aktive Truppe zu werben. Daher hat er mit weiteren Kräften im Jahr 2015 die Feuerwehr und deren Gerätschaften in der 4. Klasse der örtlichen Grundschule vorgestellt. „Da kann ich noch alle erreichen“, begründet Schöfberger die Wahl dieser Zielgruppe. Der Erfolg gibt der Garhamer Wehr recht: „Die Resonanz war super“, erzählte der Kommandant seinen Landkreis-Kollegen in der vollbesetzten Pockinger Stadthalle. Der nächste Schritt sei ein Info-Abend mit den Eltern gewesen. Die kurz darauf gegründete Kinderfeuerwehrgruppe umfasst 14 Mitglieder, davon vier Mädchen. Sie existiert neben der achtköpfigen Jugendgruppe, der zwei Mädchen angehören.

Nach den Worten von Dieter Schlegl gibt es niederbayernweit



Feuer und Flamme sind die Buben und Mädchen der Kinderfeuerwehr Garham.

– Foto: PNP/Archiv

bereits 51 solcher Gruppen mit 379 Kindern. Bisher ist die Einrichtung einer Kinder-Feuerwehr ausschließlich auf Ebene der Feuerwehrvereine möglich, wie der Bezirksverbandsvorsitzende erklärte. Die Versicherung der jüngsten Mitglieder werde nun allerdings durch die Aufnahme dieses Komplexes in das Feuerwehrgesetz gelöst.

Dieter Schlegl stellte auch klar, dass es sich dabei nur um ein Angebot für die Wehren handle, nicht um Zwang. „Wir brauchen eine Struktur, die wir möglichst schnell einführen müssen – mit pädagogisch geschultem Personal“, unterstrich Kreisjugendwart Robert Anzenberger.

Als Vertreter der Kommunalpolitik erinnerte der gastgebende Bürgermeister Franz Krah an erste Gespräche im Städtetag, wobei sich zwei Kollegen sehr

begeistert geäußert hätten, die meisten anderen jedoch wohl abwarten wollten. Seiner Überzeugung nach könne es durchaus Sinn machen, mit einer Kinderfeuerwehr dem Nachwuchsmangel frühzeitig entgegenzusteuern. „Die Stadt Pocking würde sich dem nicht verschließen“, fügte Krah hinzu.

Als „Angebot an unsere Feuerwehren“ erachtete auch Landrat Franz Meyer die Einrichtung von Kindergruppen auf der Basis der Neufassung des Bayerischen Feuergesetzes, die seinen Prognosen zufolge Mitte des Jahres verabschiedet wird.

Schon ein paar Schritte weiter sind die Feuerwehren im Nachbarland, wie Oberbrandrat Josef Murauer bei der von Helmut Degenhart moderierten Talkrunde verlauten ließ. In Oberösterreich ist der Eintritt in

die Jugendfeuerwehr bereits ab zehn Jahren möglich.

„Ehrenamt nicht bis zum letzten belasten“

Auf eine ganz andere Sorge ging Josef Schifferer, Kreisvorsitzender des Bayerischen Gemeindetags, ein. Er forderte, das Zuschusswesen im Feuerwehrbereich grundsätzlich zu überdenken – vor allem für Kommunen, deren Wehren in Autobahn-Nähe stationiert sind. Als Beispiel führte er die Mittlicher Truppe an, die zwei Drittel ihrer Einsätze auf der A 3 leiste. Auch für eine verstärkte Förderung der Freistellung Aktiver für den Feuerwehrdienst machte sich der Bürgermeister von Neuhaus

stark. „Wir dürfen das Ehrenamt nicht bis zum letzten belasten“, mahnte er unter dem Beifall der Kommandanten.

STATISTIK 2016

Gesamteinsätze: 3291, davon 2517 Technische Hilfeleistung (überwiegend nach Unfällen) und 447 Brände.

Einsatzstunden: 292 754.
Feuerwehr-Dienstleistende im Einsatz: 46 246.

Gerettete Personen: 84 bei technischen Dienstleistungen, 4 bei Bränden.

Mitgliederstand im Verband: 155 Feuerwehrvereine mit 153 aktiven Feuerwehren.

Aktive Feuerwehrdienstleistende: 7335, zudem 1370 Mitglieder der Jugendfeuerwehren einschließlich Kinderfeuerwehren.



Einführung

Beleidigungen an der Einsatzstelle – Angriffe auf Hilfskräfte – Ärger mit Gaffern – Die Grenzen der Belastbarkeit sind erreicht! Jetzt sind die politisch Verantwortlichen gefordert! So kann und darf es nicht weiter gehen! Ansagen und Aussagen von ehrenamtlichen Feuerwehrkräften, die sich manchmal von den politisch Verantwortlichen alleingelassen fühlen.

Hier sehen auch die Verantwortlichen im Feuerwehrverband massiven Handlungsbedarf. Dabei ist es mit der Verschärfung von Gesetzen nicht getan. Es muss auch sichergestellt werden dass diese rechtlichen Vorgaben auch umgesetzt werden können.

Zu den geschilderten Problemen kommt, dass die Arbeit in den Feuerwehren wird immer umfangreicher und aufwendiger wird. Die Tätigkeiten sind geprägt von steigenden Anforderungen bei den Einsätzen, verbunden mit einem Mehraufwand bei der Aus- und Fortbildung. Zusätzlich belastet der steigende Verwaltungsaufwand die „Ehrenamtlichen Führungskräfte“ enorm. Hier muss ein Umdenkungsprozess stattfinden, sonst werden wir Zukunft keine Frauen und Männer mehr finden, die Verantwortung in der Feuerwehr oder im Feuerwehrverein übernehmen. Hier ist die Belastungsgrenze für ehrenamtliche längst erreicht, ja überschritten.

Allein diese Entwicklung zeigt, dass der Feuerwehrverband auch in Zukunft als starker und verlässlicher Partner allen Feuerwehren zur Verfügung stehen muss. Wir müssen mit wachsamen Augen die Entwicklung des Feuerwehrwesens verfolgen. Zu oft werden wir als „Mädchen für alles missbraucht“. Wir müssen zeigen, was unsere eigentlichen Pflichtaufgaben (Brandbekämpfung und Technische Hilfeleistung) sind und was zusätzlich an freiwilligen Tätigkeiten geleistet wird.

Trotz eines großen ehrenamtlichen Engagements muss uns immer bewusst sein, dass neben dem Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr auch die Familie, der Beruf und die Freunde einen entscheidenden Teil unserer Lebenszeit einnehmen müssen.

Alois Fischl, KBI
Vorsitzender

Mitgliederstand

Zum 31.12.2017 gehören 155 Feuerwehrvereine mit 153 aktiven Feuerwehren dem Kreisverband an. Insgesamt werden **28.832** Frauen und Männer durch den Verband vertreten.

Davon:	7326	Aktive Feuerwehrdienstleistende
	1359	Mitglieder der Jugendfeuerwehren
	9419	inkl. Kinderfeuerwehren
	9680	Passive Mitglieder
	1048	Fördernde Mitglieder
		Ehrenmitglieder



Eigenleistungen

Zur Verbesserung der Ausrüstung, Beschaffung von Fahrzeugen und dem Bau und Unterhalt von Feuerwehrgerätekäusern wurden von den Feuerwehrvereinen 2016 über **959187,19 Euro** aufgewendet.

Besprechungen - Termine - Veranstaltungen

Zur Abwicklung der Dienstgeschäfte auf Kreisebene, Bezirksebene und Landesebene wurden vom Vorsitzenden **207** Termine wahrgenommen.

Fachbereichsarbeit im Kreisfeuerwehrverband

Fachbereich 1 – Fahrzeuge – Geräte –Ausrüstung
Leiter: KBM Christian Gründl

Fachbereich 2 – Vereinswesen
Leiter: KBM Lothar Venus

Fachbereich 3 – Ausbildung
Leiter: KBI Alois Fischl

Fachbereich 4 – vorbeugender Brandschutz
Leiter: KBR Josef Ascher

Fachbereich 5 – Einsatz - Katastrophenschutz
Leiter: KBM Christian Schneider

Fachbereich 6 – Öffentlichkeitsarbeit
Leiter: KBM Simon Pilsl

Fachbereich 7 – Datenverarbeitung – Funk - ILS
Leiter: KBM Simon Pilsl

Fachbereich 8
Gesundheitswesen
Leiter:
Notfallseelsorge
Leiter: Pfarrer Alexander Aulinger

Fachbereich 9 – Brandschutzerziehung
Leiter: Ludwig Hack

Fachbereich 10
Frauenarbeit
Leiter: Uta Linne
Musik
Leiter: Georg Baumann

Fachbereich 11 – Wettbewerbe
Leiter: Franz Voggenreiter

Fachbereich Jugendarbeit
Leiter: KBM Robert Anzenberger



Feuerwehrverband ein starker Partner

Für die Feuerwehren eingesetzt – für die Feuerwehren erreicht

Förderung für Jugendschutzkleidung

Der Freistaat Bayern hat das Sonderförderprogramm zur Beschaffung von Jugendschutzbekleidung vom 18.09.2017 mit Az.: ID1-2244-1-14 aufgelegt.

Im Rahmen dieses Sonderförderprogramms sind für den Ausbildungs- und Übungsdienst der Angehörigen der Jugendfeuerwehren folgende Bekleidungsteile förderfähig:

- Blouson
- Hose als Latzhose oder Rundbundhose
- Jugendfeuerwehr-Schutzhelm

Für Angehörige der Jugendfeuerwehr, die bereits mit diesen der Richtlinien zur Durchführung der Jugendleistungsprüfung für die Feuerwehren Bayerns ausgestattet sind, sind darüber hinaus förderfähig:

- Überjacke zum Übungsanzug
- Schuhwerk

Feuerwehr-Dienstausweis

Der Feuerwehrdienstausweis soll den Feuerwehrleuten sowohl im Einsatz als auch bei Übungen und sonstigen Veranstaltungen ihre Legitimation als Angehörige der Feuerwehr erleichtern, insbesondere dann, wenn sie nicht schon aufgrund ihrer Dienstkleidung als solche erkannt werden können, z.B. wenn es ihnen nicht möglich war, in Dienstkleidung zu erscheinen, bei der Feuerbeschau oder ähnlichem. Besondere Bedeutung hat der Ausweis, wenn sich im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Polizei oder anderen Hilfsorganisationen die Notwendigkeit ergibt, sich als Feuerwehrmitglied auszuweisen. Deshalb sollten die Gemeinden für ihre Freiwillige Feuerwehr, Berufsfeuerwehr und Pflichtfeuerwehr entsprechende Ausweise ausstellen.

Die Gemeinden sollten von den Feuerwehrleuten den Ausweis nach ihrem Ausscheiden aus dem Dienst in der Feuerwehr zurückverlangen, um einen etwaigen Missbrauch zu vermeiden.

ZITAT AUS DEM KOMMENTAR ZUM BAYERISCHEN FEUERWEHRGESETZ - VERLAG: FORSTER, PEMLER, REMMELE

Der LFV Bayern hat sich deshalb entschieden, seinen Mitgliedsfeuerwehren eine moderne Alternative, zum bisherigen Papiaerausweis, anzubieten. Der neue Feuerwehr-Dienstausweis, in Kombination mit unserer bayrischen RedCard, kann über das Versandhaus des Deutschen Feuerwehrverbandes von allen unseren Mitgliedsfeuerwehren kostengünstig bestellt werden. Jede Feuerwehr soll selbst entscheiden, ob ein Feuerwehr-Dienstausweis notwendig ist. Wir stellen nur die Möglichkeit für ein einheitliches Aussehen zur Verfügung.





Fahrersicherheitstraining

Fahrten mit Sondersignalen fordern die Fahrer unsere Einsatzfahrzeuge. In einer gemeinsamen Aktion von Landesfeuerwehrverband, Innenministerium und der KUVB wurde in Zusammenarbeit mit dem ADAC ein spezielles Fahrersicherheitstraining für die Feuerwehr entwickelt. Erstmals wurde dieses Sicherheitstraining im Jahr 2012 angeboten und 2017 auf dem Flugplatz Ellermühle, Landkreis Landshut weiter fortgeführt. Aufgrund der anhaltend große Nachfrage und die hervorragenden Rückmeldungen, hat die Selbstverwaltung der KUVB beschlossen, die Unterstützung der Fahrsicherheitstrainings künftig als fortlaufendes Präventionsangebot unter den

Einheitliche Ausbildung

Der Kreisfeuerwehrverband investiert in eine einheitliche Ausbildung bei den Mitgliedsfeuerwehren. So wurde das Ausbildungsangebot durch den Verband weiter ausgebaut. Neben der seit vielen Jahren bewährten Ausbildung „Patientengerechte Unfallrettung“ wurden 2017 das Seminar „Schaumtrainer“ sowie der Lehrgang „Halten – Rückhalten – Absturzsicherung“ neu eingeführt.



TS-Übungsmodelle für Pokalwettkampf

Feuerwehrwettkämpfe haben im Landkreis Passau eine feste Tradition. Deshalb wurden in Zusammenarbeit mit Landrat Franz Meyer, dem Kreisfeuerwehrverband und den Feuerwehren Bad Höhenstadt – Breitenberg – Ederlsdorf und Kirchberg v. W. TS-Übungsmodelle beschafft.





Aus- und Weiterbildung

Seminar „Patientengerechte Unfallrettung“

In Zusammenarbeit mit der Firma „Weber Hydraulik“ wurde vom Kreisfeuerwehrverband am Samstag den 03.06.2017 im Gerätehaus der Feuerwehr Hilgartsberg und auf dem Gelände vom Autohaus Berger, Pirka, Gemeinde Hofkirchen ein Seminar zur „Patientengerechten Unfallrettung“ durchgeführt.

Ziel ist dabei einheitliche Standartregeln bei der Personenrettung bei Verkehrsunfällen bei den Einsätzen umzusetzen. Mit 36 Teilnehmern aus 11 Feuerwehren aus dem gesamten Landkreis und dem Landkreis FRG war die Veranstaltung ausgebucht.

FF	Lehrgang	Teilnehmer	
		Name	Vorname
Aicha v. W.	HL - Seminar	Resch	Alexander
Aicha v. W.	HL - Seminar	Maier	Daniel
Aicha v. W.	HL - Seminar	Kühberger	Tobias
Rathsmannsdorf	HL - Seminar	Habereder	Fabian
Rathsmannsdorf	HL - Seminar	Raabe	Gerd
Rathsmannsdorf	HL - Seminar	Schmöller	Josef
Ortenburg	HL - Seminar	Emmerling	Daniel
Ortenburg	HL - Seminar	Patzer	Sven
Ortenburg	HL - Seminar	Rettenberger	Simon
Neukirchen v. w.	HL - Seminar	Kribitzneck	Georg
Neukirchen v. w.	HL - Seminar	Freund	Alexander
Neukirchen v. w.	HL - Seminar	Schauer	Michaela
Neukirchen v. w.	HL - Seminar	Kinateder	Manuel
Bad Füssing	HL - Seminar	Wimmer	Patrick
Bad Füssing	HL - Seminar	Maier	Florian
Bad Füssing	HL - Seminar	Wasner	Günther
Fürstenzell	HL - Seminar	Murmann	Eduard
Fürstenzell	HL - Seminar	Irlsberger	Markus
Neukirchen a. l.	HL - Seminar	Beckenkamp	Bernhard
Neukirchen a. l.	HL - Seminar	Priester	Thomas
Neukirchen a. l.	HL - Seminar	Zöls	Daniel
Rotthalmünster	HL - Seminar	Rieger	Hans
Rotthalmünster	HL - Seminar	Hutterer	Stephan
Rotthalmünster	HL - Seminar	Strohmaier	Martin
Tittling	HL - Seminar	Schrank	Rudolf
Tittling	HL - Seminar	Höller	Michael
Tettenweis	HL - Seminar	Sanladerer	Franz
Tettenweis	HL - Seminar	Stadlberger	Josef
Tiefenbach	HL - Seminar	Striedl	Markus
Tiefenbach	HL - Seminar	Zwilsberger	Jonas



Leoprechting	HL - Seminar	Gründinger	Simon
Leoprechting	HL - Seminar	Nigl	Tobias
Windorf	HL - Seminar	Schober	Johannes
Windorf	HL - Seminar	Schindler	Philipp
Untergriesbach	HL - Seminar	Schätzl	Alexander
Untergriesbach	HL - Seminar	Wagner	Alexander

Wenn das Auto auf dem Dach landet

Feuerwehrschiilung: Technische Neuerungen an Fahrzeugen gestalten Rettung immer schwieriger

Hilgartsberg. Zum wiederholten Mal veranstaltete der Kreisfeuerwehrverband Passau in Zusammenarbeit mit der Firma Weber Hydraulik die Schulung „Patientengerechte Unfallrettung – Rescue Day“. Im Gerätehaus Hilgartsberg wurden deshalb Feuerwehren aus dem Landkreis Passau, die mit hydraulischen Rettungsgeräten ausgerüstet sind, beim Seminar „Technische Hilfeleistung – neue Fahrzeugtechnologien – Theorie und Praxis“ geschult. Aufmerksame Beobachter waren Kreisbrandrat Josef Ascher, der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes Passau, Kreisbrandinspektor Alois Fischl sowie Kreisbrandmeister Georg Stelzer.

Patientengerechte oder patientenorientierte Rettung beschreibt das Zusammenwirken von medizinischer und technischer Rettung zur Befreiung verletzter Personen aus Zwangslagen wie zum Beispiel bei Verkehrsunfällen. „Hauptziel der Rettung ist es, den Verunglückten in möglichst kurzer Zeit einer intensivmedizinischen Betreuung an ein Krankenhaus zu übergeben“, erklärten die Ausbilder. In Fachkreisen spricht



Kreisbrandinspektor Alois Fischl (stehend 1.v.l.) und Kreisbrandmeister Georg Stelzer (stehend 8.v.r.) mit den Teilnehmern des Hilfeleistungsseminars. – Foto: Vogl

man hier von der „goldenen Stunde“. Spätestens nach einer Stunde sollte der verletzte Patient im Krankenhaus versorgt werden. Genau dieser Faktor Zeit macht den Feuerwehren immer mehr Probleme, denn moderne Technik in Fahrzeugen, verstärkte Karosserien, das Verwenden von sehr hartem Stahl oder das Verbauen von neuen Materialien wie Carbon erschwert teilweise die rasche Befreiung der verunglückten Insassen. Vormittags wurden Neuerungen vorgestellt, taktische Überlegungen besprochen und gelehrt. Nachmittags kam die Praxis. Dazu stellte das Autohaus

Berger in Pirka ausgerangierte Fahrzeuge zu Übungszwecken zur Verfügung. Mit schwerem Gerät wie zum Beispiel der hydraulischen Rettungsschere, dem hydraulischen Rettungsspreizer oder den hydraulischen Rettungszylindern gingen die Feuerwehrler ans Werk. An drei Unfallfahrzeugen mussten das Erlernte in die Praxis umgesetzt bzw. die „eingeklemmten Personen“ befreit werden. Möglichkeiten der Rettung wurden anhand von verschiedenen Lagen der Fahrzeuge – Auto auf dem Dach, auf der Seite oder auf den Rädern stehend – ausprobiert. Dabei musste neben der Haupt-

aufgabe, dem Befreien des Verletzten, besonders auch auf die nötige Sicherung und Stabilisierung des Fahrzeugs mittels Spanngurten, Unterbaumaterial, Keilen, Leinen oder Leiterteilen geachtet werden. Anschließend wurden die Rettungsvorgänge nachbesprochen. – red

TEILNEHMER

Feuerwehr Aicha vorm Wald, Rathmannsdorf, Ortenburg, Neukirchen vorm Wald, Bad Füssing, Fürstzell, Neukirchen am Inn, Rottalmünster, Tittling, Tetenweis, Tiefenbach, Weferting, Leoprechting sowie Windorf



Atenschutzleistungsbewerb

Der Atemschutzleistungsbewerb der Bronze und Silber wurde in gewohnter Weise fortgesetzt. Mit 16 Trupps bei der Abnahme im Oktober in Osterhofen war der Landkreis Passau wieder hervorragend vertreten.

FF	Lehrgang	Teilnehmer	
		Name	Vorname
Alkofen	Atemschutzbewerb	Schaller	Jakob
		Eichinger	Veronika
Alkofen 2	Atemschutzbewerb	Prem	Christioph
		Prem	Kevin
Schaibing	Atemschutzbewerb	Kronawitter	Bernd
		Krinninger	Thomas
Schaibing 2	Atemschutzbewerb	Saxinger	Florian
		Kainz	Georg
Aunkirchen	Atemschutzbewerb	Lindinger	Andreas
		Zellner	Manuel
Pocking	Atemschutzbewerb	Wolf	Fritz
		Lustinger	Dominik
Pocking 2	Atemschutzbewerb	Bachl	Hannes
		Müller	Michael
Straßkirchen	Atemschutzbewerb	Schreiner	Stefan
		Gruber	Florian
Straßkirchen 2	Atemschutzbewerb	Meisinger	Florian
		Gruber	Johannes
Aicha v. W.	Atemschutzbewerb	Kapfhammer	Florian
		Hatzesberger	Thomas
Aicha v. W. 2	Atemschutzbewerb	Glück	Philipp
		Gsottberger	Franz
Neukirchen v. W.	Atemschutzbewerb	Kinateder	Manuel
		Köppen	Ricarda
Neukirchen v. W.	Atemschutzbewerb	Eimannsberger	Michael
		Dick	Albert
Straßkirchen	Atemschutzbewerb	Kornexl	Simon
		Rodler	Dominik
Eging a. S.	Atemschutzbewerb	Bidl	Matthias
		Huber	Daniel
Eging a. S.	Atemschutzbewerb	Rauscher	Sebastian
		Haidn	Stefan

Ausbildung am Schaumtrainer

Schaum ist ein hervorragendes Löschmittel, jedoch ist der Einsatz der Mittel für die Umwelt nicht ganz unproblematisch. Um hier die Führungskräfte der Feuerwehren Weiterzubilden wurde ein von der Versicherungskammer Bayern für den Kreisfeuerwehrverband gesponserte Schaumtrainer bei der Feuerwehr in Obernzell stationiert. Künftig werden hier in Seminare für die Feuerwehren angeboten.

Schaumtrainer 04.03.2017 Obernzell

FF	Lehrgang	Teilnehmer	
		Name	Vorname
Wildenranna	Schaumtrainer	Steinger	Martin
Wildenranna	Schaumtrainer	Reisinger	Martin
Wildenranna	Schaumtrainer	Starkl	Thomas
Wildenranna	Schaumtrainer	Eder	Manuel
Hauzenberg	Schaumtrainer	Brettschneider	Jürgen
Hauzenberg	Schaumtrainer	Kleber	Enrico
Engertsham	Schaumtrainer	Hohenwarter	Alfred
Engertsham	Schaumtrainer	Rothofer	Markus
Erlau	Schaumtrainer	Donaubauer	Andreas
Tittling	Schaumtrainer	Schrank	Rudolf
Neuhaus a. I.	Schaumtrainer	Schifferer	Klaus
Neuhaus a. I.	Schaumtrainer	Schifferer	Josef
Hutthurm	Schaumtrainer	Auer	Manfred
Hutthurm	Schaumtrainer	Wagner	Raphael
Hutthurm	Schaumtrainer	Peter	Fabian
Schwieging	Schaumtrainer	Schiermeier	Josef
Schwieging	Schaumtrainer	Rossgoderer	Simon
Schwieging	Schaumtrainer	Gruber	Daniel
Indling	Schaumtrainer	Gründl	Josef
Indling	Schaumtrainer	Patrick	Gayer





Schaumtrainer

18.03.2017 Oberzell

FF	Lehrgang	Teilnehmer	
		Name	Vorname
Pocking	Schaumtrainer	Hilgart	Gerhard
Pocking	Schaumtrainer	Frankenberger	Stefan
Breitenberg	Schaumtrainer	Süß	Hans
Breitenberg	Schaumtrainer	Schauberger	Michael
Breitenberg	Schaumtrainer	Laus	Johann jun.
Breitenberg	Schaumtrainer	Hartl	Wolfgang
Gegenbach	Schaumtrainer	Niederl	Heinz
Gegenbach	Schaumtrainer	Höpfel	Roland
Gottsdorf	Schaumtrainer	Weishäupl	Georg
Gottsdorf	Schaumtrainer	Stemplinger	Johann
Malching	Schaumtrainer	Obernichler	Wolfgang
Malching	Schaumtrainer	Hufnagl	Thomas
Otterskirchen	Schaumtrainer	Hauzenberger	Christian
Otterskirchen	Schaumtrainer	Höttl	Johann
Aidenbach	Schaumtrainer	Czink	Josef
Aidenbach	Schaumtrainer	Engl	Hermann
Aidenbach	Schaumtrainer	Maidorn	Matthias
Aidenbach	Schaumtrainer	Palzer	Wolfgang

Schaumtrainer

08.04.2017 Oberzell

FF	Lehrgang	Teilnehmer	
		Name	Vorname
Straßkirchen	Schaumtrainer	Nestler	Stefan
Straßkirchen	Schaumtrainer	Schneider	Stefan
Hauzenberg	Schaumtrainer	Hartl	Josef
Hauzenberg	Schaumtrainer	Resch	Günter
Hauzenberg	Schaumtrainer	Anetzeder	Ernst
Hauzenberg	Schaumtrainer	Weilböck	Michael
Hauzenberg	Schaumtrainer	Brettschneider	Jürgen
Aldersbach	Schaumtrainer	Kirschner	Christian
Aldersbach	Schaumtrainer	Rimbach	Andre
Neuhaus a. I.	Schaumtrainer	Strauß	Martin
Straßkirchen	Schaumtrainer	Gruber	Florian
Dorfbach	Schaumtrainer	Hollweck	Johann
Dorfbach	Schaumtrainer	Schlögl	Manfred
Dorfbach	Schaumtrainer	Hanusch	Karl
Rainding	Schaumtrainer	Sonnleitner	Michael
Rainding	Schaumtrainer	Kraus	Alfred
Windorf	Schaumtrainer	Krenn	Erich
Windorf	Schaumtrainer	Schober	Johannes
Schaibing	Schaumtrainer	Kronawitter	Bernd



Ausbildung Halten – Rückhalten - Absturzsicherung

Das Thema Halten – Rückhalten – Absturzsicherung beschäftigt die Verantwortlichen in der Kreisbrandinspektion und im Kreisfeuerwehrverband seit einiger Zeit. Angestrebt wurde dabei eine einheitliche Ausbildung für alle Feuerwehren im Landkreis Passau. Nach mehreren Pilotlehrgängen im KBI-Bereich Nord und West wurde dann entschieden die Ausbildungen für alle Feuerwehren im Landkreis Passau bei der Feuerwehr Hutthurm durchzuführen. Als Lehrgangsleiter wurde KBM Josef Thoma bestimmt.

Halten – Rückhalten - Absturzsicherung

08/09.Sept. - 15/16.Sept.2017 in Hutthurm

FF	Lehrgang	Teilnehmer	
		Name	Vorname
FF Hutthurm	Seminar Absturzsicherung	Schotte	Stefan
FF Hutthurm	Seminar Absturzsicherung	Völkl	Franz
FF Pocking	Seminar Absturzsicherung	Bachl	Hannes
FF Pocking	Seminar Absturzsicherung	Lustinger	Dominik
FF Pocking	Seminar Absturzsicherung	Wolf	Fritz
FF Rothalmünster	Seminar Absturzsicherung	Gröll	Benedikt
FF Rothalmünster	Seminar Absturzsicherung	Knan	Fabian
FF Sandbach	Seminar Absturzsicherung	Bachhuber	Markus
FF Sandbach	Seminar Absturzsicherung	Pletz	Manuel
FF Eging a. See	Seminar Absturzsicherung	Petersilie	Kevin
FF Eging a. See	Seminar Absturzsicherung	Gelhart	Michael

Hochkonzentriert

Elf Feuerwehrmänner trainieren Absturzsicherung – Ausbildung fordert ihnen alles ab

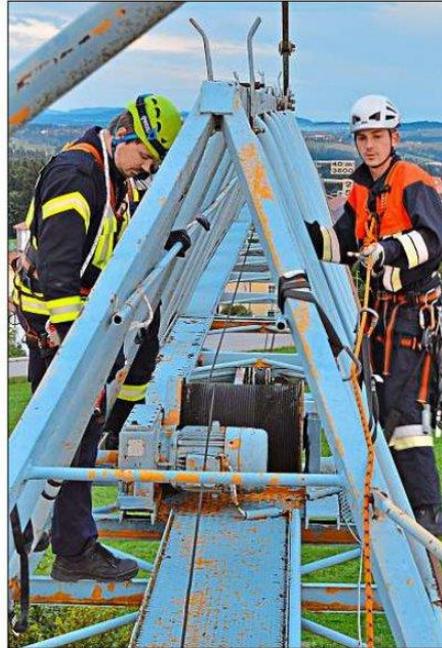
Von Josef Heisl

Hutthurm. Elf überwiegend junge Feuerwehrmänner aus fünf Feuerwehren des Landkreises Passau haben sich mit ihren Ausbildern zusammengefunden, um Absturzsicherung zu trainieren. Mit dieser Spezialausbildung sind die Aktiven eine Art Lebensversicherung für Unfallopfer, aber auch für ihre Feuerwehrkollegen im gemeinsamen Einsatz. „Alle haben sich mit viel Engagement eingebracht“, freut sich Kreisbrandmeister (KBM) Josef Thoma, der den Lehrgang leitete.

Hutthurm entwickelt sich langsam zum Zentrum dieser Spezialausbildung, kommen doch die Lehrgangsteilnehmer aus dem ganzen Landkreis in den Markt Flecken. Die Aktiven aus den Wehren Hutthurm, Pocking, Rothalmünster, Sandbach und Eging haben bei ihrer Ausbildung Mittel eingesetzt, die allen Feuerwehrleuten zur Verfügung stehen, aber auch spezielle Methoden für die Absturzsicherung. Mit dem Erlernen können sie künftig auch ihre Feuerwehrkameraden vertraut machen.

Kreisbrandinspektor (KBI) Alois Fischl warb in seinem Schlusswort dafür, dass die Wehren, die den Ausrüstungssatz für diese Absturzsicherung haben, vermehrt Aktive zu diesem Lehrgang entsenden. Als Ausbilder waren Hutthurms Kommandant Manfred Auer, Martin Hoisl, Fabian Peter, Josef Eder, Mario Fuchs, Michael Mittelhammer, und David Stockbauer-Muhr im Einsatz.

Das Erlernen spezieller Knoten und Stiche stand im Vorder-



Einsatz in schwindelerregender Höhe: Geübt wurde auch am Hochkran in Straßkirchen. – Fotos: Heisl

grund. Zur Ausbildung gehören auch Erste-Hilfe-Maßnahmen, sowohl am Seil als auch nach der Rettung der Person. Anschlagpunkte für die Sicherung auswählen, freies Hängen im Rettungsknoten, Feuerwehrgurt und Sitzgurt, Arbeiten auf Dächern oder an Brückengeländern sowie senkrechter und waagrecht Vorstieg und eine schriftliche Leistungskontrolle

zählen ebenfalls zum Programm. Ausbildungsleiter Josef Thoma möchte erreichen, dass alle Kommandanten als Einsatzleiter die Grundbegriffe zur Verwendung von Feuerwehrleuten kennen. Im Lehrgang werde deshalb besonders darauf eingegangen, erklärte der Kreisbrandmeister.

Nach getanem Werk an vier Lehrgangstagen fand sich auch



Beim Abseilen von einem Brückengeländer hatten die Feuerwehrmänner sogar Publikum.



Die Teilnehmer des Lehrgangs mit ihren Ausbildern, rechts Lehrgangsführer KBM Josef Thoma.

DIE TEILNEHMER

Stefan Schotte und Franz Vökl (Feuerwehr Hutthurm), Hannes Bachl, Dominik Lustinger und Fritz Wolf (FF Pocking), Benedikt Gröll und Fabian Knan (FF Rothalmünster), Markus Bachhuber und Manuel Pletz (FF Sandbach), Kevin Petersilie, Michael Gelhart (FF Eging).

Personalisierte Ausgabe für Alois Fischl (Abo.-Nr. 3102347)



Lehrgang Absturzsicherung vom 8.9.-16.9.2017 in Hutthurm. Lehrgangsführer: Josef Thoma

Brandschutzerziehung - Brandschutzaufklärung

Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung ist ein fester Bestandteil der Arbeit in unserem Kreisfeuerwehrverband. Ob im Kindergarten oder in den Schulen – die Feuerwehren sind präsent. Besonders die dritten Klassen der Grundschulen beschäftigen sich mit dem Thema „Feuer“ im Rahmen des Lehrplans intensiv und holen die Feuerwehren mit dazu. Bei vielen Feuerwehren ist der Besuch in der Schule oder im Kindergarten schon eine feste Einrichtung, bzw. besuchen die Schulklassen oder Kindergartengruppen die Feuerwehr. Immer mehr Schulen und Kindergärten greifen die Möglichkeit der Information auf.

Dabei gilt frühzeitige Aufklärung ist wichtiger denn je. Nur so können die Zahlen der Kinderbrandstiftungen sehr gering gehalten werden. Wem schon früh die Auswirkungen eines falschen Umgangs mit dem Feuer gezeigt wird, der kann die Gefahr besser einschätzen und Hilfe holen. Somit wird die Rettungskette schneller in Bewegung gesetzt und so mancher Schaden gering gehalten.

Wer findet den Fehler?

Passauer Ehrenkreisbrandmeister hat Fehlerbild für Brandschutzerziehung an Grundschulen gezeichnet

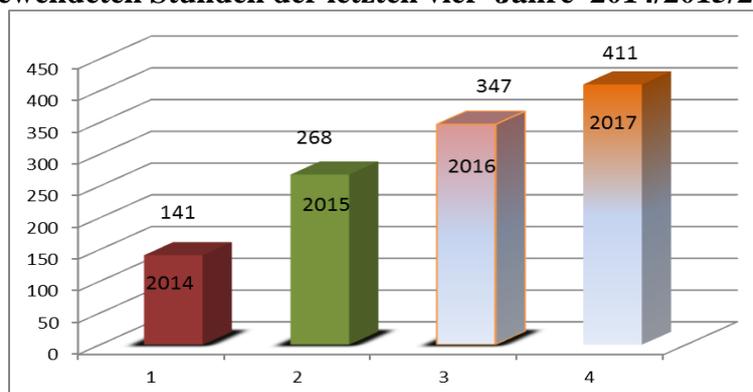
Hier läuft einiges schief: Wer erkennt, wo leichtsinnig mit dem Feuer gespielt wird? – Foto: Landratsamt

Passau. Immer wieder ist der Fachbereichsleiter für Brandschutzerziehung im Landkreis Passau, Ludwig Hack, darum bemüht, die Brandschutzerziehung in den Schulen zu verbessern. Personalisierte Ausgabe für Alois Fischl (Abo.-Nr. 3102347)

Ehrenkreisbrandmeister Martin Berthold (2.v.l.) hat das Fehlerbild gestaltet, das er Ludwig Hack (r.) und Brandschutzerzieher Tobias Wolf (l.) übergab. Mit dabei: Kreisbrandinspektor Alois Fischl. – Foto: Diet

Nun hat Ehrenkreisbrandmeister Martin Berthold ein anschauliches Fehlerbild gestaltet, das zur Lernzielkontrolle jeweils am Abschluss der mehrstündigen Brandschutzerziehung eingesetzt werden kann. Das neu gestaltete Unterrichtsmaterial übergab Martin Berthold Fachbereichsleiter Ludwig Hack und Brandschutzerzieher Tobias Wolf. Auch Kreisbrandinspektor und Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbands Alois Fischl lobte das Werk. „Wir werden“, so Ludwig Hack, „das neu gestaltete Fehlerbild zur Lernzielkontrolle in den 3. und 4. Klassen der Grundschule und auch bei Großveranstaltungen zur Brandschutzerziehung einsetzen.“ Damit könne man schnell überprüfen, ob bei den Schülern die Inhalte der Brandschutzerziehung richtig angekommen sind. Fachbereichsleiter Ludwig Hack und der Vorsitzende des Landkreisfeuerwehrverbands Alois Fischl dankten Ehrenkreisbrandmeister Martin Berthold für die gelungene und mit viel Mühe gestaltete Lernzielkontrolle. – di

Vergleich der aufgewendeten Stunden der letzten vier Jahre 2014/2015/2016/2017





Unsere Brandschutzerzieher des Kreisverbandes Passau und deren Erreichbarkeit:

Ludwig Hack

Herrenstraße 21 a
94072 Bad Füssing
Tel: 08537/91010
Handy: 01757236131
Fax: 08537/91019
E-Mail: Brandschutzerziehung@kfv-passau.de

Fachbereichsleiter

Bezirksfeuerwehrverband Ndb.
Kreisfeuerwehrverband Passau e.V.

Tobias Wolf

Gewerbering 7
94086 Bad Griesbach
Tel: 08532/5409782
Handy: 015141854674
E-Mail: tobi.wolf@gmail.com

Brandschutzerzieher KBI-Bereich Süd

Bettina Putz

Karpfhammerstr. 12
94086 Bad Griesbach
Tel: 0171/8969771
E-Mail: bettina-putz@web.de

Brandschutzerzieher KBI-Bereich Süd

Michael Bresele

Hochholzweg 2 d
94113 Tiefenbach
Tel: 08509/2437
Handy: 0160/98714971
E-Mail: michael.bresele@gmx.de

Brandschutzerzieher KBI-Bereich Nord

**KBI-Bereich Ost
Zur Zeit nicht Besetzt**



Zwei Feuerwehren werben um Nachwuchs

Gelungener Jugendaktionstag der Wehren Kirchham und Schambach mit Schauübungen und einem Mitmachprogramm

Kirchham. Über 30 Kinder und Jugendliche, zumeist begleitet von ihren Eltern, beteiligten sich mit Feuereifer beim Jugendaktionstag am Gerätehaus in Lutring, der von den beiden Feuerwehren Kirchham und Schambach, vor allem um Nachwuchs zu werben, ausgerichtet worden war.

Unter den zahlreichen Besuchern begrüßte Vorsitzender Robert Bauer auch Bürgermeister Anton Freudenstein und die beiden Brandschutzlehrer Ludwig Hack und Tobias Wolf. Aufmerksam verfolgten auch die beiden Kommandanten Florian Huber (Kirchham) und Hans Sedlmeier (Schambach) den interessanten wie abwechslungsreichen Jugendaktionstag mit. Auch mehrere Führungskräfte der Nachbarwehren Bad Füssing und Egfling ließen sich den Jugendtag in Kirchham nicht entgehen.

Was tun bei einem Fettbrand?

Die Besucher erlebten sehr praxis- und wirklichekeitsnah den Einsatz der Feuerwehr, angefangen von der Alarmierung, dem Ausmarsch bis hin zum Einsatz an der Unfall- und Brandstelle mit. Bei einer der beiden Schauübungen zeigte die Kirchhamer Wehr mit stellvertretendem Kommandanten Raphael Gross, sehr detailliert und zielgerichtet Vorgehen der Einsatzkräfte deutlich.

Für die zweite Schauübung, nun eine Löschübung, hatten die Wehren extra eine Holzhiute aufge-



Praxisnah zeigte die Kirchhamer Wehr die Bergung einer im Auto eingeklemmten Person.

haut. Sie demonstrierten sehr anschaulich an einem Christbaumbrand, wie rasend schnell das Feuer sich ausbreitet und auf den Raum übergreift.

Die beiden Brandschutzlehrer Hack und Wolf demonstrierten eindrucksvoll, welche verheerenden Folgen es hat, wenn man versucht, einen Fettbrand mit Wasser zu löschen. Ein einziger Liter Wasser verdampft beim Löschen mit Wasser zu 1700 Liter Wasserdampf. Hier ist die beste Lösung, wie der Versuch zeigte, einen Deckel auf den Topf zu geben und den Ofen auszuschalten. Nicht weniger eindrucksvoll für Jung und Alt war die vorgeführte Staubexplosion an einem Modellhaus.

Doch es war ein Tag bei der Feuerwehr nicht nur zum Zuschauen. Auch selbst konnten die jungen Besucher, bisweilen tatkräftig unterstützt von ihren Eltern, bei der Feuerwehrolympiade aktiv werden. Beim Leinenbeutelwerfen in ein vorgegebenes Zielfeld konnte die Jugend ihre Treffsicherheit tes-



Annerose Desch versucht mit der Kübelerspritze Tennisbälle von den drei Pylonen herunter zu spritzen.

ten. Um die Zielgenauigkeit ging es beim Herunterspritzen von drei Tennisbällen mit der Kübelerspritze von Pylonen. Viel Fingerspitzengefühl war gefragt, um mit dem Spritzer ein rohes Ei heil von einer Eierschachtel in die andere zu befördern. Nicht weniger Spaß berei-



Die Brandschutzlehrer Ludwig Hack (l.) und Tobias Wolf zeigten an einem Modellhaus eine Staubexplosion.

tete den Teilnehmern an der Feuerwehrolympiade das Aufspüren von vier Wärmequellen mit der Wärmebildkamera in einem abgedunkelten Raum. Natürlich winkten für die Teilnahme auch Preise. Bürgermeister Anton Freudenstein freute sich über den guten Be-

such. Er lobte das Bemühen der beiden Wehren, mit diesem gelungenen Aktionstag und seinen interessanten Aufgabenstellungen um den Feuerwehrnachwuchs.

Lob von Bürgermeister Anton Freudenstein

„Nachwuchs für unsere Wehren ist sehr notwendig. Wir sind zufrieden, wenn wir wieder mit diesem Tag einige Jugendliche für unsere Jugendfeuerwehr gewinnen konnten. Natürlich freuen wir uns auch über jeden älteren Quereinsteiger, der unsere beiden Feuerwehren verstärkt“, betonte der Bürgermeister. Er dankte den beiden Jugendwarten Tobias Daffner (Kirchham) und Markus Leitner (Schambach) und den beiden Feuerwehren Kirchham und Schambach für die Ausrichtung des Jugendaktionstages. Bestens sorgten die Wehren mit Kuchen, Würstchen und Getränken für das leibliche Wohl der Besucher.

Tag der Hilfsorganisationen

10. Tag der Hilfsorganisationen am 28. April an der Mittelschule St. Georg in Vilshofen In Anwesenheit von Schirmherrn Landrat Franz Meyer und Bürgermeister Florian Gams bestaunten die Kinder und Jugendlichen, was die Helfer alles draufhaben. Unter der verantwortlichen Organisation des Kreisfeuerwehrverbandes und der Kreisbrandinspektion mit Kreisvorsitzenden KBI Alois Fischl und Kreisbrandrat Josef Ascher an der Spitze, präsentierten sich die Feuerwehren, das Technische Hilfswerk, der Rettungsdienst mit BRK und MHD, die Rettungshundestaffel Donautal, Bergwacht sowie die Polizei und Bundeswehr mit einem abwechslungsreichen Programm und einer umfangreichen Fahrzeug- und Geräteausstellung.

Helfen statt Handy – Werbung für Ehrenamt

Von Feuerwehr bis Hunderettungsstaffel – 60 Einsatzkräfte stellten 900 Schülern Ausrüstung und Aufgaben vor



Von der Drehleiter der Feuerwehr Vilshofen aus begrüßen Landrat Franz Landrat und Bürgermeister Florian Gams die ersten Schulklassen, die gestern Früh auf das Gelände der Mittelschule nach Vilshofen gekommen sind. Kreisbrandinspektor Alois Fischl (l.) hat den Tag der Hilfsorganisationen organisiert. – F. Fischer



Um Menschen aus Autos zu retten, müssen Scheiben eingeschlagen werden. Sebastian Graf (12) aus der Mittelschule in Salzweg versucht es unter Anleitung von Franz Schätz von der Feuerwehr Vilshofen.

Von Elke Fischer

Vilshofen/Passau. Es regnet in Strömen. Doch Einsatzkräfte fragen nicht nach dem Wetter, sie müssen immer zur Stelle sein. Das sind sie auch am Freitagvormittag auf dem Gelände der Mittelschule St. Georg in Vilshofen beim alljährlichen Tag der Hilfsorganisationen im Landkreis Passau.

Landrat Franz Meyer hat ihn vor elf Jahren ins Leben gerufen, um junge Menschen für das Ehrenamt zu begeistern. „Das ist sehr wichtig“, sagt er, „denn der Nachwuchs fehlt.“ Gerade jetzt, da soziale Netzwerke immer mehr Freizeit der jungen Menschen binden, sei es wichtig, auf Alternativen hinzuweisen. „Wir wollen das auf den kurzen Nenner bringen. Helfen statt Handy!“

Mit Nachwuchsproblemen haben fast alle zu kämpfen. „Bei der

Feuerwehr Vilshofen haben wir gerade mal vier junge Leute, lauter Buben, zwischen 12 und 17 Jahren“, erzählt Jugendwart Oliver Reiche. Bei der BRK-Bereitschaft Bad Höhenstadt ein ähnliches Bild. Werner Robl: „Wir haben drei Jugendliche zwischen 14 und

16 Jahren.“ Das breitgefächerte Freizeitangebot nennt er als größte Konkurrenz.

„Vielleicht findet der ein oder andere durch die heutige Aktion Gefallen am Helfen“, hofft Franz Meyer. Alois Fischl, Kreisvorsitzender des Feuerwehrverbandes

Passau, hat 60 Einsatzkräfte zusammengerottelt, um das breite Spektrum an Hilfsleistungen zu zeigen. Und so können sich die 900 Schüler aller Schularten aus den Landkreisen Passau und Rottal-Inn den ganzen Vormittag über die Aktivitäten sämtlicher

Organisationen informieren. Mit dabei: die Feuerwehr Vilshofen, BRK und Malteser, Bergwacht, die Rettungshundestaffeln des BRK und Donautal e.V., Brandschutzerzieher des Kreisfeuerwehrverbandes, THW Vilshofen und die Polizei Vilshofen.



Die Hunde Amani und August faszinieren die Neuntklässlerinnen der Columba-Neef-Realschule Ortenburg. Gabi Sebastian von der Hunderettungsstaffel Donautal e.V. erzählt, was die beiden alles können.



Matthias Reisinger (12) aus der Anne Frank Schule in Pocking lässt sich zusammen mit seinen Mitschülern von Werner Robl von der BRK-Bereitschaft Bad Höhenstadt erklären, wie ein Beatmungsbeutel funktioniert.

Ca. 1000 Schüler informierten sich über die Arbeit der Hilfsorganisationen

Imagekampagne 2017 - 2018

FINDEDEINFEUER – Jugend zur Freiwilligen Feuerwehr

**Neue Kampagne zur Gewinnung aktiver Mitglieder für die Jugendfeuerwehren Bayerns +++
Zielgerichtete Ansprache der Jugendlichen dort, wo sie sich täglich bewegen: in den sozialen Medien**

Am 16.09.2017 um 12:00 Uhr startete die neue Kampagne des Landesfeuerwehrverbands Bayern mit der traditionellen Eröffnung der Feuerwehraktionswoche 2017 durch den Bayerischen Innenminister Joachim Herrmann am Kapellplatz in Altötting. Die Kampagne ist vor allem digital ausgerichtet da so die Zielgruppe der 12 bis 18-jährigen am besten erreicht werden kann. Durch den Einsatz schneller Medien, starker Bilder und einfacher Botschaften können auch die Jugendlichen erreicht werden, die sich zum Beispiel aufgrund eines Migrationshintergrunds mit textlichen Informationen schwerer tun.

Gemeinsam mit der Agentur KOCHAN & PARTNER und der Designschule München wurden verschiedene Ideen entwickelt, die unter dem Kampagnendach „Begegnen – Bewegen – Bewirken“ und mit dem Hashtag #FINDEDEINFEUER zusammengeführt sind. #FINDEDEINFEUER zielt auf die verschiedenen Grundmotivation der jungen Leute ab, zur Feuerwehr zu gehen. So, motiviert den Einen der Ausblick auf körperliches Auspowern, einen anderen wiederum eher der Gedanke an eine starke Gemeinschaft oder der soziale Anspruch anderen zu helfen. Die einzelnen Ideen motivieren mit unterschiedlichen Ansätzen in einer Jugend kompatiblen Sprache.

Zentraler Anlaufpunkt für die Kampagne ist die Website www.ich-will-zur-jugendfeuerwehr.de. Über einen gut sichtbaren und immer verfügbaren Button, kann jede/r Interessierte schnell und ohne großen Aufwand zu „seiner/ihrer“, dem Wohnort am nächsten gelegenen, Feuerwehr Kontakt aufnehmen. Auch die Kampagnenideen sind dort zu finden. Die „Point of View“-Videos beleuchten aus der subjektiven Sicht des Protagonisten das Leben bei der Feuerwehr. Schnelle Schnitte, wie kleine Musikclips inszeniert, sprechen die Zielgruppe direkt an.

Die YouTube-Clips „Mach`s Feuerwehrstyle“ zeigen in kurzen, schnellen Sequenzen, wie der eigene Alltag durch die Mitgliedschaft bei der Jugendfeuerwehr mehr Spaß machen kann. Einige Folgen wurden hier als Anregung vorproduziert, Ziel ist es aber, dass so viele Filmchen wie möglich von den Feuerwehren selbst gedreht und auf Facebook gepostet und geteilt werden. Nicht professionell, sondern bewusst „selfmade“, direkt aus dem Alltag, für jeden realisierbar.





ALLE STEHEN AUF'M SCHLAUCH,
AUSSER ANNE,
DIE **FLAMME.**

WAS MACHST DU?



ICH-WILL-ZUR-JUGENDFEUERWEHR.DE
#FINDEDEINFEUER

Jugendfeuerwehr
eine Kampagne des LFV Bayern e.V.



Feuer fangen fürs Löschen

Feuerwehr-Aktionswoche vom 16. bis 24. September – Motto: „Begegnen – Bewegen – Bewirken“

Von Sandra Niedermaier

Passau. Die Feuerwehr sucht Sprücheklöpper: „Alle stehen auf'm Schlauch, außer Anne, die Flamme. Was machst du?“ Mit Sprüchen wie diesen wirbt die Feuerwehr Bayern für ihre diesjährige Feuerwehr-Aktionswoche, die vom 16. bis 24. September stattfindet. Knallrotes Informationsmaterial hat auch die Feuerwehrführung des Landkreises zur Aktionswoche erhalten. Kreisbrandinspektor Alois Fischl breitet rote Plakate und Postkarten mit ähnlichen Sprüchen vor sich auf dem Tisch aus. „Zielgruppe dieses Jahr sind die Jugendlichen“, verrät er. Über die Sprüche sollen diese zum Mitmachen animiert werden – bei der Kampagne und bei der Feuerwehr.

Zahl der Aktiven droht zu schrumpfen

Längst kein Geheimnis mehr ist es, dass, allein wegen des demographischen Wandels, die Zahl der aktiven Feuerwehrleute zu schrumpfen droht. Dagegen will man gezielt vorgehen. Bayernweit und im Landkreis Passau: „Wir sind auf den Nachwuchs in den Jugendfeuerwehren angewiesen, sie sind unsere Zukunft. Die Kampagne des LFV Bayern trägt zur Stärkung der Jugendfeuerwehren Bayerns tatkräftig bei“, finden Kreisbrandrat Josef Ascher und Kreisjugendfeuerwehrwart Robert Anzenberger.

1370 Mitglieder im Alter von 12 bis 18 Jahren haben die Jugendfeuerwehren derzeit im Landkreis Passau. „Das ist eine zufriedenstellende Zahl, aber wir könnten noch mehr brauchen“, urteilt Anzenberger – er erwartet noch einen weiteren Rückgang der Feuerwehraktiven. Derzeit sind es 7355



Im Landkreis sind rund 1370 Jugendliche bei der Feuerwehr engagiert wie hier die jungen Leute bei einer Übung in Pleinting – es dürften nach der Kreisfeuerwehrführung aber ruhig noch mehr sein. – Foto: Feuerwehr Pleinting

aktive Feuerwehrleute im Landkreis. Organisiert sind sie im Landkreis in 153 Wehren, von denen mittlerweile viele Jugendwehren benannt und Jugendgruppen eingerichtet haben. In den Gruppen werden die Kinder und Jugendlichen an das Feuerwehrwesen herangeführt. Und nicht nur das – die Feuerwehr will verstärkt auch das soziale Zusammenleben fördern, nach dem Motto „Begegnen – Bewegen – Bewirken“.

Alois Fischl erklärt: „Zur Feuerwehr gehört mittlerweile auch aktive Freizeitgestaltung dazu. Die Feuerwehrvereine nehmen da Geld in die Hand.“ Im Landkreis Passau gibt es zum Beispiel alle

zwei Jahre das Zeltlager mit Lebnickicker und Streetsoccerfeld; die Jugendgruppen der Feuerwehr gehen auch regelmäßig miteinander in den Freizeitpark, ins Kino oder in die Pizzeria, veranstalten Ramadama-Aktionen. „Die Hälfte der Aktivitäten für Jugendliche haben nichts mit Feuerwehr zu tun“, schätzt er – das sei auch umso wichtiger, da zahlreiche andere Vereine die Jugendlichen für sich zu gewinnen versuchen. Für die Jugend müsse heutzutage was geboten sein. Deshalb werden in den Feuerwehrhäusern auch Jugendräume eingerichtet, die die Jugendlichen selbst gestalten und nutzen dürfen. „Es geht eben auch

darum, das soziale Zusammenleben zu fördern“, sagt Kreisjugendfeuerwehrwart Anzenberger.

„Die Mädels stehen den Jungs in nichts nach“

Im Landkreis Passau sind übrigens 25 Prozent der Jugendfeuerwehrlern Mädchen. „Das ist viel im Vergleich zu ganz Bayern“, erklärt Anzenberger – und ist sogar sehr viel im Vergleich zum Damenanteil bei den erwachsenen Feuerwehrern im Landkreis Passau. „Da sind es maximal fünf Prozent“, bedauert er. „Die Mädels

stehen den Jungs in nichts nach, da ist nichts körperlich zu schwer für sie“, sagt er.

Im Rahmen der diesjährigen Kampagne gibt es auf der Internetplattform Youtube kurze Clips unter dem Titel „Mach's Feuerwehrstyle“ zu sehen, die zeigen, was Jugendliche bei der Feuerwehr für spaßige Sachen machen können: mit dem Bobbycar über Feuerwehrschauchantrieb im Rücken dahinflitzen oder per Hebekissen nach ganz oben ins Regal greifen. So versucht man die Zielgruppe der 12- bis 18-Jährigen zu erreichen. Über die bayernweite Kampagne freuen sich die Passauer Feuerwehrlern, denn sie finden,

wie Anzenberger sagt: „Mit absoluter Sicherheit müssen wir noch mehr für die Jugend machen als bisher.“

Bei vier großen Jugendfeuerwehrrübungen im Rahmen der Aktionswoche können Interessierte nun zuschauen, wie eine Übung aussieht: Gezeigt wird von Jugendlichen, wie beim angenommenen Brand eines landwirtschaftlichen Anwesens eine Absperrung eingerichtet wird, eine Verkehrsleitung durchgeführt, die Löschwasserversorgung aufgebaut. Und gelöscht wird natürlich auch. „Viele Zuschauer waren in der Vergangenheit überrascht, was die Jugendlichen alles trainiert haben und schon können“, sagt Fischl. Bei der vierten Großübung am 22. September wird sogar von der Gefahrenlage „Waldbrand“ ausgegangen mit einer vermissten Person. Gleichzeitig finden Wissenstests statt, bei denen jugendliche Feuerwehranwärter nicht nur ihr theoretisches, sondern auch ihr praktisches Können zeigen.

Auf der Internetseite www.ich-will-zur-jugendfeuerwehr.de gibt es noch weiteres Informationsmaterial über Feuerwehrgruppen für Jugendliche. Unter dem Hashtag #findedeinefeuer können sich Jugendliche in den sozialen Medien vernetzen.

AKTIONSWOCHE

Vier große Jugendübungen gibt es im Rahmen der Feuerwehr-Aktionswoche:

- 11. September, 18.15 Uhr, Windorf, klassische Brandbekämpfung
- 12. September, 18.15 Uhr, München, klassische Brandbekämpfung
- 13. September, 18.15 Uhr, Ruderling, 18.30 Uhr Söldenau, klassische Brandbekämpfung
- 22. September, 17.30 Uhr, Sandbach, Waldbrand mit Personenrettung



Feuerwehr-Pokalwettkampf in Breitenberg

Der Feuerwehr-Pokalwettkampf am 13. Mai 2017 bei der Feuerwehr Breitenberg war ein toller Erfolg und ein weiteres Zeichen zur Stärkung und zum Ausbau des Bewerbwesens in unserem Landkreis. Breitenberg war eine glänzend organisierte Veranstaltung, die die enge, kameradschaftliche und freundschaftliche Verbindung zu den Kameradinnen und Kameraden der Wettkampfgruppen eindrucksvoll darstellte.



Mit der Einführung eines eigenen Bewerbungsabzeichens, wurde vom Kreis Passau, der Kreisbrandinspektion und dem Kreisfeuerwehrverband ein wichtiges Zeichen für das Bewerbswesen in der Zukunft gesetzt.

Wehren von drent und herent zeigen starke Leistungen

400 Feuerwehrler aus Deutschland und Österreich beweisen ihre Fähigkeiten beim Feuerwehrpokalwettbewerb

Von Peter Reischl

Breitenberg. Fast 400 Feuerwehrler aus Deutschland und Österreich haben ihre Leistungsfähigkeit beim 14. Internationalen Feuerwehrpokalwettbewerb bewiesen. Der Bewerb war verbunden mit dem Wettbewerbsabzeichen des Landkreises Passau.

Schirmherren waren Landrat Franz Meyer und Bürgermeister Helmut Rühl. Die 41 teilnehmenden Gruppen begrüßten der Breitenberger Kommandant Johann Grimbs, 2. Bürgermeisterin Anna Hermitscheck und Wettbewerbsleiter Kreisbrandrat Josef Ascher. Dann startete der Wettbewerb mit dem Hissen der Feuerwehrfahne, umrahmt mit einem Choral von der Blaskapelle Breitenberg.

Viele Zuschauer feuerten die Teilnehmer an beim Aufbau des „Löschangriffs“ am Sportplatz der Volksschule und dem 8-mal-50-Meter-„Staffellauf“ auf der Zufahrtsstraße zum Recyclinghof. Überlegtes präzises Handeln, Schnelligkeit und Ausdauer innerhalb der neun Mann starken



Eine schweißtreibende Angelegenheit war der Staffellauf auf heißer Teerstraße.

erfahrung deutlich vor den deutschen Mitstreitern punkten.

Nach fast sechs Stunden Höchstleistungen endete der Wettstreit am Sportplatz. Die Übergabe von Tragkraftspritzen-Attrappen an die Wettbewerbswehren Bad Höhenstadt, Breitenberg, Ederlsdorf und Kirchberg

vom Wald durch den Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzenden Alois Fischl, Landrat Franz Meyer und Kreisbrandrat Josef Ascher sollte ein Zeichen setzen für gezieltes Handeln an und mit der Förderpumpe bei Wettbewerben.

Bei der Preisverleihung zollte Breitenbergs 2. Bürgermeisterin Anna Hermitscheck den Wettkämpfern höchsten Respekt. Breitenbergs Kommandant Johann Grimbs, der mit seinem Verein bereits zum dritten Mal diese Veranstaltung ausgerichtet hatte, dankte den Helfern aus den eigenen Reihen, der BRK-Bereitschaft Breitenberg und der Blaskapelle.

Kreisbrandrat Josef Ascher als Wettbewerbsleiter dankte allen teilnehmenden Feuerwehrern von „drent und herent“, der Feuerwehr Breitenberg für die Bereitstellung des Gerätehauses, der Geräte und den Aufbau des Festes, den Schiedsrichtern und Führungskräften sowie dem Abschnittskommandanten Josef Müller vom Feuerwehrbezirk Rohrbach (OO.) für die Unterstützung.



Unter den kritischen Augen der Schiedsrichter musste man beim Wettbewerb in Breitenberg unter anderem einen Löschangriff aufbauen. – Fotos: Peter Reischl/Simon Pilsl

zung. Besonderer Dank galt dem Landeswettbewerbsleiter Karl Diepold für sein Kommen.

Landrat Meyer nannte den Feuerwehrpokalwettbewerb eine Demonstration der Feuerwehren für das Ehrenamt und den Frieden in Europa. Jürgen Weiß vom Bayerischen Landesfeuerwehrverband dankte seinerseits den teilnehmenden Wehren.

Nach der Pokalverleihung und Übergabe der Wettbewerbsabzeichen wurde im Gerätehaus und rund um den Festplatz gefeiert.

Die Ergebnisse

Deutschland Bronze A: 1. Breitenberg 5 mit 389,73 vor Grubweg 2 mit 388,24 und Breitenberg 3 mit 378,94 Punkten.

Deutschland Bronze B: 1. Breitenberg 5 mit 415,54 vor Breitenberg 4 mit 402,42 und Breitenberg 2 mit 383,09 Punkten.

Deutschland Silber A: 1. Erlach 1 mit 362,04 vor Grubweg 1 mit 356,53 und Pocking 1 mit 343,68 Punkten.

Gäste Bronze A: 1. Freindorf 1 mit 409,18 vor Aigen im Mühl-

kreis 408,26 und Oberkappel 1 mit 397,74 Punkten.

Gäste Bronze B: 1. Enzenkirchen 1 mit 354,85 Punkten.

Gäste Silber A: 1. Dietach mit 397,15 vor Untertressleinsbach 1 mit 395,75 und Oberkappel 1 mit 392,30 Punkten.

Gäste Silber B: 1. Enzenkirchen 1 mit 340,54 Punkten. Frauen Bronze A: 1. Ederlsdorf 2 mit 322,05 Punkten.

Pokale für die weiteste Anreise und Teilnahme erhielten die Feuerwehren Marjos aus Hessen und Dietach aus Österreich.



Die Gewinner der Pokale freuen sich zusammen mit Organisatoren und Ehrengästen über den gelungenen Feuerwehrpokalwettbewerb in Breitenberg.

Personalisierte Ausgabe für Alois Fischl (Abn.-Nr. 3102347)







Jugendarbeit - Jugendförderung

Das Sprichwort sagt - **Wer die Jugend hat - hat Zukunft** -, dieses Sprichwort hat auch für die Feuerwehr Gültigkeit. Die Feuerwehren im Landkreis Passau leisten eine hervorragende Jugendarbeit und stehen mit der Zahl der Jugendlichen an der Spitze in Niederbayern.

Jugendtag Bad Füssing

„Jugend hat Zukunft – Wir sind dabei wo bleibst Du“ unter diesem Motto stand der diesjährige Jugendtag des Kreisfeuerwehrverbandes Passau e. V. und der Kreisbrandinspektion am Samstag, 6. Mai 2017 im Freizeitpark Bad Füssing.

Im Mittelpunkt des Tages stand die Abnahme des Bayerischen Jugendleistungsabzeichens. In fünf Trupp- und fünf Einzelübungen und einer theoretischen Prüfung stellen Jugendliche aus dem Landkreis Passau und Oberösterreich ihr Wissen und Können unterbeweis. So gehört der Umgang mit Leinen, das Binden von Knoten und Stichen, der Aufbau einer 90m langen Schlauchleitung genauso zu den Prüfungsbestandteilen wie das Kuppeln einer Saugleitung zur Wasserentnahme aus eine Gewässer, das Ankuppeln eines C-Strahlrohres oder das Ausrollen eines C-Schlauches.

„Wir brauchen euch“

Jugendtag der Feuerwehr: 382 junge Leute haben das Bayerische Leistungsabzeichen abgelegt

Von Bernhard Brunner

Bad Füssing. Als starke Truppe hat sich der Feuerwehr-Nachwuchs beim Jugendtag am Samstag in Europas größtem Kurort präsentiert. 382 junge Frauen und Burschen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren aus 75 Wehren im Landkreis Passau, dazu eine Gruppe aus Oberösterreich, stellten sich nicht nur der Prüfung für das Bayerische Leistungsabzeichen, sondern gaben ein beeindruckendes Bild ab, als sie zur Schlussandacht in der Pfarrkirche Heilig Geist marschierten.

„Das ist ein absolut schöner Anblick“, so brachte auch der stellvertretende Landrat Klaus Jeggle seine Faszination zum Ausdruck, als er zu den jungen Feuerwehrleuten in der voll besetzten Kirche sprach. Es sei wirklich wohlwiegend, wenn sich eine so stattliche Anzahl junger Leute für die Gemeinschaft engagiere – und das gerade in einer Zeit, in der der Zeitgeist oft ganz anders tickte und die Menschen immer mehr vorrangig an sich selbst dächten. „Ihr seid das Aushängeschild des Landkreises und der ganzen Region“, sagte Jeggle.

Einiges seitens der Kommune dafür zu tun, die jungen Leute zu begeistern, betonte Bad Füssings Bürgermeister Alois Brundobler als Schirmherr. Er freute hob er hervor, dass alle sechs Feuerwehren der Kurort-Gemeinde jeweils über eine Nachwuchsgruppe verfügten. „Jugend ist Zukunft“, betonte Brundobler, der zugleich auf die Freude aufmerksam machte, bei der Feuerwehr zu sein, was auch Ausdruck der Lebensart im ländlichen Raum sei.

„Wir brauchen Euch“, erklärte Kreisbrandrat Josef Ascher und gab zu bedenken, dass die Fußstapfen der jetzt Verantwortlichen schließlich gefüllt werden müssten. „Wir bauen auf Euch“, fügte er hinzu, verbunden mit der Aufforderung an die Nachwuchskräfte, in ihren Heimatorten als Werbeträger für die Feuerwehren aufzutreten und ein gutes Miteinander zu pflegen. Wie seine Vorgesetzten gratulierte er den jungen Leuten zum Bayerischen Jugendleistungsabzeichen und bezeich-



Die ganze Pfarrkirche voller junger Feuerwehrleute, deren Ausbildern und den Prüfern – das war ein beeindruckender Anblick. – Fotos: Brunner



Auf los geht's los: Zwei Jungfeuerwehrler spürten zum Schlauchkuppeln über die 90-Meter-Distanz. Insgesamt elf Übungen – fünf einzeln und fünf im Trupp sowie einen theoretischen Teil – galt es zu absolvieren. Mit den Leistungen war Kreisjugendfeuerwehrwart Robert Anzenberger zufrieden.

netzte sie als Aushängeschilder für ganz Bayern. Denn: Der Jugendtag der Kreisfeuerwehren ist mit Sicherheit die größte Veranstaltung dieser Art im gesamten Freistaat, wie neben Josef Ascher auch Kreis- und Bezirksjugendfeuerwehrwart Robert Anzenberger bestätigte. „Ihr seid die Zukunft des Feuerwehrwesens im Landkreis“, rief er den Mädchen und Burschen in ihren blauen und orange-farbenen Anzügen zu, machte



Die Absolventen – hier aus dem Bezirk Schärding – beglückwünschten (v.l.) Bezirksjugendsprecherin Theresa Käser, Robert Anzenberger, Werner Uttenhaller und Marcus Kurz (Feuerwehr Bad Füssing), Bürgermeister Alois Brundobler, Klaus Jeggle, Peter Högl und Josef Ascher (verdeckt).

zufrieden, wenngleich Defizite spürbar seien. Zum Gebet für alle, die ihr Engagement in den Dienst um den Nächsten stellen, rief Bad Füssings Pfarrer Andreas Rembeck beim Wortgottesdienst auf. Mitgestaltet wurde die Andacht durch die jungen Feuerwehrfrauen Katharina Eichinger, Antonia Lederer (Fürbitten) und Carina Uttenhaller (Ministrantin) sowie Kreisbrandinspektor Peter Högl.

DER NACHWUCHS



Sophia Anzenberger (14), FF Sandbach, Realschülerin in Neustift bei Ortenburg:

„Schon als kleines Kind habe ich gesagt, dass ich einmal zur Feuerwehr gehe. Bei uns ist es Familientradition: schon mein Opa war Kommandant, und mein Vater ist Kreisjugendfeuerwehrwart. Ich bin seit zwei Jahren dabei. Es ist interessant, alles zu lernen, damit man später richtig helfen kann.“



Matthias Maier (14), FF Sandbach, Realschüler in Schweiklberg bei Vilshofen:

„Die Feuerwehr hat mich immer schon interessiert. Und auch mein großer Bruder ist mit dabei. Als Gruppe von sechs Freunden sind wir vor zwei Jahren alle zusammen dazugegangen. Es macht auch viel Spaß. Mir ist es besonders wichtig, helfen zu können.“



Emilie Stumbeck (14), FF Sandbach, Schülerin am Gymnasium Vilshofen:

„Ich bin vor zwei Jahren zur Feuerwehr gegangen, weil auch meine besten Freunde dabei sind und weil es später sicher schön sein wird, anderen Leuten helfen zu können. Ein wenig Probleme hatte ich bei der Prüfung – heute beim Schlauchausrollen und beim Leinenbeutelwurf.“ – bp



Jugendzeltlager 28. Juli bis 30. Juli im Stadtpark in Pocking

Drei Tage für die Jugend

Zeltlager der Jugendfeuerwehren des Landkreises in Pocking – Auf dem Programm standen ein Wettkampf und ein Gottesdienst

Pocking. „Jugend hat Zukunft“ – unter diesem Motto stand das Zeltlager der Jugendfeuerwehren im Landkreis Passau, das von Freitag bis Sonntag in Pocking stattfand. Im Mittelpunkt stand die Freizeitgestaltung für die rund 450 Jugendlichen. Am Samstag fand ein Lagerwettkampf mit vier Stationen statt, an denen die Feuer-

wehranwärter ihr Können unter Beweis stellen mussten. Zu den Herausforderungen gehörten zum Beispiel das Binden eines Kreuzknotens und ein 30-Meter-Hürdenlauf mit Rollen eines 15 Meter langen C-Schlauches. Ein Gottesdienst bildete den Abschluss des mittlerweile 17. Feuerwehr-Jugendlagers.



Zeit für Gemütlichkeit blieb zwischen den Programmpunkten.



In etwa 30 Meter Höhe bot die Drehleiter der Pockinger Feuerwehr einen guten Ausblick auf das Zeltlager.

– Fotos: Eckelt

Personalisierte Ausgabe für Alois Fischl (Abn.-Nr. 3102347)



Fahrtraining für Fahranfänger

Am 18. November 2017 trafen 23 Mitglieder der Jugendfeuerwehr beim Verkehrssicherheitstag der Jugendfeuerwehr Bayern am Flugplatz in Vilshofen. Am Fahrsimulator und beim Fahren auf der Landebahn wurde den Fahranfänger das richtige Verhalten in Krisensituationen gezeigt und näher gebracht.

Fahrtraining für junge Feuerwehrler

Aktionstag Verkehrssicherheit am Flugplatz Vilshofen

Von Uwe Vogl

Vilshofen. Viermal pro Jahr gibt es einen Verkehrssicherheitstag für junge Feuerwehrler, zum zweiten Mal trug der Veranstalter, die Jugendfeuerwehr Bayern, unterstützt von der Stiftung der Versicherungskammer Bayern, den Aktionstag am Flugplatz Vilshofen aus. Die Planung und Organisation oblag Kreis- und Bezirksjugendwart Robert Anzenberger, durchgeführt wurde der Tag von der Fahrschule Prenissl. Zielgruppe waren 17-jährige Jugendfeuerwehrmitglieder mit Führerschein zum begleiteten Fahren.

Nach einer kurzen Einweisung ging es für die 23 Teilnehmer aus Stadt und Landkreis Passau sowie den Landkreisen Rottal-Inn und Wunsiedel zur Sache. In der theoretischen Einheit wurden Fahrphysik, Reaktionszeit, Bremsweg und die korrekte Sitzposition und Lenkradhaltung erläutert. Für die praktische Ausbildung und für Fahrübungen hatte man das Gelände samt Landebahn gesperrt. Die zur Verfügung gestellten Fahrzeuge durften die Fahranfänger fordern und testen bis an deren Grenzen, was im realen Straßenverkehr unmöglich und viel zu gefährlich wäre.

Umso wichtiger war es, die Teilnehmer für diese Ausnahmesituationen zu sensibilisieren. So wurden zum Beispiel Slalomfahrten, Bremsstests, Kurvenfahrten, Bremsungen aus erhöhter Geschwindigkeit und gefährliche Aquaplaning-Situationen auf der



Gesperrt fürs Fahrsicherheitstraining: Dort, wo normalerweise Flugzeuge landen, machten die jungen Feuerwehrler Praxistests, um auch bei ungünstigen Witterungsverhältnissen die Fahrzeuge zu beherrschen.



So sieht die Zukunft aus: Bald soll es, laut Fahrlehrer, möglich sein, eine 3-D-Prüfungsfahrt zu simulieren. – Fotos: Vogl

Rutschfolie durchgeführt. Desweiteren stand ein Fahrsimulator zur Verfügung, an dem die verschiedensten Gefahren und Situationen eingespielt und geübt werden konnten. BMW München

hatte hierfür ein spezielles Auto zur Verfügung gestellt. Von Personen und Tieren, die plötzlich über die Straße laufen bis zu Alkohol- und Drogenfahrten konnte alles simuliert werden. Ebenso wurden sämtliche Witterungsverhältnisse dargestellt. Auch die große Ablenkung durch das Handy war Thema. Abschließend wurden anhand einer 3-D-Brille noch folgende Komplexe bearbeitet und gezeigt: Funktionsweise eines Hybridfahrzeuges, Demonstration eines Verbrennungsmotors, Funktion der Kupplung und die Demonstration Fahren/Bremsen in einer 30er-Zone mit 30 beziehungsweise 50 Stundenkilometern. – red

PSNV - E

PsychoSozialeNotfallVersorgung für Einsatzkräfte im Landkreis Passau

Unser im Team im Landkreis Passau



Das PSNV - E Team der Feuerwehren des Landkreises Passau KBM Alexander Aulinger, Rupert Weidinger, Veronika Buchbauer, Martin Eichlseder, Stephan Bruckner, Christoph Poschinger, Rupert Kreuzhuber, Florian Weber (nicht im Bild), Andreas Federl, Kerstin Poschinger, Sebastian Braun (nicht im Bild), Florian Brunsch. Alle im Team haben den Lehrgang Stressbewältigung für Einsatzkräfte I und II an der SFS Geretsried (PSNV-E) absolviert.

Die Unterstützung nach potentiell traumatisierenden Erfahrungen verschafft betroffenen Kameraden/-innen wieder Sicherheit und gibt Hilfestellung, das Erfahrene gut zu verarbeiten und Belastungen abzubauen. Im Vordergrund steht dabei die Psychoedukation und Aufklärung über die individuellen Reaktionen auf ein belastendes Ereignis.

Welche Belastungen können das sein?

- Alles was nicht normal und alltäglich ist
- Persönlich bekannten Verletzten oder Toten
- Eigenen körperliche Verletzung
- Erleben von Todesgefahr
- Unerwartete Situation
- Weil man nicht helfen konnte



Auch Feuerwehrleute brauchen Hilfe

Seelsorgeteam um Feuerwehrpfarrer Alexander Aulinger hilft nach traumatischen Erlebnissen – Steigende Anforderungen bei Gefahrgut-Unfällen

Haag. Wer die Feuerwehren nur von ihren Festen und Einsätzen her kennt, ahnt nicht, wie viel Arbeit und Zeit die Verantwortlichen für das Funktionieren der größten Hilfsorganisation aufwenden müssen. Ein Beispiel war die Versammlung der Kommandanten und Vorstände der 34 aktiven Feuerwehren im Kreisbrandinspektions-Bereich Ost, den Kreisbrandinspektor Horst Reschke verwaltet.

Dazu waren auch der Leiter der Integrierten Leitstelle (ILS), der Fachkreisbrandmeister für Gefahrgut, Feuerwehrseelsorger, Kreisbrandrat und Bürgermeisterin gekommen.

Vier Vertreter in den Kreisverband entsandt

Als wichtigen Schritt für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen den Wehren und der Landkreisleitung bezeichnete Kreisbrandinspektor Horst Reschke die Wahl von vier Vertretern aus den Feuerwehren des Inspektionsbereiches in den Kreisfeuerwehrverband. Klaus Schurm wurde zum Vertreter des Verbandsvorsitzenden gewählt, Johann Stempflinger wird die Komman-



Mit Leidenschaft stehen sie hinter den Feuerwehren: Pfarrer Alexander Aulinger (v.l.) und Stephan Bruckner von der Feuerwehrseelsorge, die Kreisbrandmeister Lothar Venus, Josef Garhammer, Jürgen Brettschneider, Alois Ritzer, Kreisbrandinspektor Horst Reschke, Kreisbrandrat Josef Ascher, Bürgermeisterin Gudrun Donaubauer, Alexander Schätzl, Sebastian Fehrenbach (ILS), Gerhard Fuchs und Johann Stempflinger. – Foto: Donaubauer

danten repräsentieren, Alexander Schätzl vertritt die Belange der Jugendwarte, Gerhard Fuchs ist für die Feuerwehrvorstände im Kreisverband.

Auf die zunehmenden Anforderungen bei Unfällen mit Gefahrgut ging Jürgen Brettschneider, Kreisbrandmeister für Gefahrgut, ein. Die Einrichtung von Messeinheiten mit entsprechenden Geräten und Prüfungen sei auch eine Aufgabe für die Ortsfeuerwehren. Eine schnelle und angemessene Alarmierung spiele nach dem Eingang eines Notrufes die entscheidende Rolle, berichtete ILS-Leiter Sebastian Fehrenbach. Um über Einsatzmittel und -kräfte die rich-

tige Entscheidung treffen zu können, sei eine präzise Schilderung des Notfalles durch den Anrufer ausschlaggebend. Bezüglich der Alarmierungszonen erwarte man von den Feuerwehren Hinweise zu Verbesserungen in Bezug auf Anfahrtswege und -zeiten.

Einsatzkräfte der Feuerwehren sind außer ihren Aufgaben beim Helfen, Retten und Löschen oft großen psychischen Belastungen ausgesetzt. Darüber berichtete Feuerwehrseelsorger Alexander Aulinger. Auf Betreiben von Kreisbrandrat Josef Ascher sei ein besonderes Augenmerk auf die Betreuung von Einsatzkräften, Verunglückten und Angehörigen

bei schweren Unfällen gelegt worden. Derzeit stehe für solche Fälle ein Seelsorgeteam bereit, das an der Feuerwehrschule ausgebildet wurde. Akute Belastungsstörungen erforderten die fachliche Hilfe durch Notfallpersonal oder Ärzte, sagte Pfarrer Alexander Aulinger. Oft würden Einsatzkräfte ihre psychische Situation nicht erkennen. „Ich bin hart im Nehmen“, sei meist eine falsche Einschätzung des persönlichen Zustandes. Traumatische Erlebnisse bedeuteten eine Verletzung der Psyche. Davon könnten Helfer, Geschädigte, Angehörige und Zeugen betroffen sein. „Da gibt es uns als Gesprächspartner“, bietet der

Feuerwehrseelsorger an. Anzeichen eines traumatischen Zustandes sollten die Kameraden ernst nehmen. „Jetzt trink ma a Halbe, dann vergeht's scho wieder“, sei der schlechteste Dienst am Kameraden.

Auch auf das Übel mit Bildern von Unfallorten im Netz wies Alexander Aulinger hin. Oft würden Bilder die Angehörigen erreichen, bevor diese vom Kriseninterventions-team oder der Polizei benachrichtigt wurden.

Sogenannte Chaosphasen bei Großeinsätzen wie dem Sturm im August seien unvermeidbar, sagte Kreisbrandrat Josef Ascher. Die Leitstelle arbeite ständig daran,

diese so kurz wie möglich zu halten. Auch hier sei man auf die Informationen aus den Feuerwehren angewiesen.

Der Kreisbrandrat würdigte in besonderer Weise die Arbeit und Bereitschaft der Feuerwehrseelsorger. „Bei der Feuerwehr geht es nicht in erster Linie um die großartigen roten Fahrzeuge, sondern um die Menschen, die zum Einsatz fahren“, unterstrich er die menschliche Seite.

Beindruckendes Beispiel für aktives Ehrenamt

Unter großen persönlichen Gefahren und bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit seien die Feuerwehrleute beim Sturmereignis und den Katastrophen der vergangenen Jahre für die Mitmenschen ausgerückt, würdigte Bürgermeisterin Gudrun Donaubauer die Helfer. Die Herausforderungen in Bezug auf Zeit, Kraft und Psyche seien in Verbindung mit dem Verzicht auf Zeit ein beeindruckendes Beispiel eines aktiven Ehrenamtes. Dies auszuhalten, zeuge von persönlicher Stärke. Bei aller Einsatzbereitschaft riet die Bürgermeisterin den Feuerwehrleuten zum sorgsamem Umgang mit ihren Kräften. – do

Personalisierte Ausgabe für Alois Fischl (Abn.-Nr. 3102347)

Er ist zur Stelle, wenn die Helfer Hilfe brauchen

Pfarrer Alexander Aulinger hat als Seelsorger der Feuerwehr schon einiges miterlebt und steht seinen Kameraden im Auftrag des Landkreises bei

Von Franz Bauer

Thyrnau. „Auch Helfern muss manchmal geholfen werden. Denn nur wenn sie seelisch gesund sind, kann die Gesellschaft wirklich von ihnen profitieren.“ Diesem Credo folgt Alexander Aulinger als Seelsorger der Feuerwehren im Landkreis Passau schon seit vielen Jahren. Jetzt hat Landrat Franz Meyer den jungen Pfarrer offiziell zum allerersten „Kreisbrandmeister für Seelsorge“ ernannt (siehe Bericht unten). Meyer und Kreisbrandrat Josef Ascher war diese Berufung ein besonderes Anliegen, zumal der gebürtige Regener wie kein anderer Feuerwehrdienst und geistliche Arbeit vereint.

Zwölfköpfiges Team unterstützt ihn

Seit acht Jahren ist der 39-jährige Aulinger geweihter Priester, seit 2014 steht er dem Pfarrverband Straßkirchen vor, wo er durch seinen leidenschaftlichen Einsatz für Land und Leute bereits unentbehrlich geworden ist. Der Feuerwehr aber, seinem zweiten großen Steckepferd, ist er schon viel früher, mit 15 Jahren, beigetreten. „Ich war schon immer feuerwehrverrückt. Es ist einfach eine große Familie, in der jeder jedem hilft“, fasst Alexander Aulinger seine Erfahrungen zusammen. „Und weil in der Feuerwehr sowieso Bedarf an Seelsorge besteht, haben sich meine beiden Passionen gut zusammengefügt.“

Bevor er in seine neue Stelle als Kreisbrandmeister berufen wur-



Die Kräfte der Feuerwehren sehen im Einsatz oft schlimme Dinge. Damit die Helfer nicht irgendwann selbst ausgebrannt sind, steht ihnen Feuerwehrseelsorger Aulinger mit offenem Ohr zur Seite. – Symbolfoto: Archiv

de, hatte ihn die Regierung von Niederbayern 2015 zum Bezirksfeuerwehrpfarrer berufen. Und auch in Eichendorf, wo er seine Priesterweihe empfangen hatte, wirkte er als Seelsorger der örtlichen Feuerwehr – „ich bin da wohl wirklich stark verwurzelt“, sagt Aulinger und lächelt.

In seiner neuen Position ist er jedoch nicht auf sich allein gestellt, sondern wird von einem zwölfköpfigen Team unterstützt, mit dem er die Feuerwehren im gesamten Landkreis Passau betreut. Die Hilfe erfolgt auf Abruf: Ein

Anruf genügt und die Seelsorger erscheinen direkt beim Einsatz oder versuchen, in der Nachbesprechung offene Probleme und Ängste zu lösen. „Es geht um Situationen, die nicht ohne Weiteres zu bewältigen sind“, beschreibt Aulinger sein Wirkungsfeld. „Oft genügt es einfach nicht, nach einem Einsatz eine interne Besprechung abzuhalten und dann einfach so weiterzumachen als wäre nichts gewesen.“

Tatsächlich laufe man als Feuerwehrmann oder -frau relativ leicht Gefahr, an die eigenen Grenzen zu

geraten. „Das müssen oft gar nicht die offensichtlich harten Fälle sein“, gibt der Pfarrer zu bedenken. „Häufig sind das Kleinigkeiten, die einen langen Schatten hinter sich herziehen. Man weiß beim Einsatz einfach nie, was einen erwartet.“

Sein Angebot an die Mitglieder der Feuerwehren ist es, ein Vertrauensmann zu sein, mit dem man über alles reden kann. Bisher, das heißt seit Frühjahr diesen Jahres, wurde seine Mannschaft fünfmal zu größeren Einsätzen gerufen. Zumeist Verkehrsunfälle, bei



Pfarrer Alexander Aulinger wurde zum Fach-Kreisbrandmeister für Seelsorge und psychosoziale Notfallversorgung im Landkreis ernannt. – Foto: Feuerwehr Thyrnau

denen es Schwerverletzte oder Tote zu beklagen gab. „Das steckt man nicht so einfach weg. Am schlimmsten ist es natürlich immer dann, wenn Kinder involviert sind. Oder wenn es um Angehörige oder Freunde geht, die in irgendeiner Weise am Unfall teilhatten“, erklärt der Seelsorger. Theoretisch können auch die Einsatzkräfte selbst in Lebensgefahr geraten – etwa bei einem Großbrand. Aber das sei zum Glück bisher nicht der Fall gewesen, sagt Aulinger. „Aber alles ist denkbar. Katastrophen sind niemals auszuschließen“, warnt er mit einigem Nachdruck, wobei er sich auch auf das Zugangsglück in Bad Aibling oder das Simbacher Hochwasser bezieht. „Da sieht man als Helfer Dinge, die schwer zu verkraften sind.“ Er selbst will die Helfer auf seine Weise unterstüt-

zen. „Dabei ist es häufig gar nicht nötig, viel zu reden und auf die Betroffenen einzuwirken. Es ist vielmehr gefragt, einfach da zu sein und zuzuhören. So wird zum einen gewährleistet, dass sie ihren Gefühlen Luft lassen. Andererseits sehen so auch die anderen, dass die Seelsorge erfolversprechend ist und lassen sich selbst darauf ein.“

„Auch der Mensch muss einsatzfähig sein“

Freilich gebe es auch Feuerwehrleute, die jegliche Hilfeleistung ablehnen. „Derartige Resentiments werden aber immer mehr abgebaut“, kann Aulinger beobachten. „Die Akzeptanz ist in den letzten Jahren deutlich gewachsen. Heute lässt es die Gesellschaft eher zu, dass ein Betroffener seine Probleme äußert als früher.“ Aulinger selbst hat ebenfalls einen geistlichen Begleiter, der ihm die Belastung, die sich durch die Seelsorge-Arbeit ergibt, abnimmt. „Es ist ja nichts, wofür man sich schämen muss“, versichert Aulinger selbstsicher. Der Erfolg gibt ihm recht: „Unsere Feuerwehren sind in einwandfreier Verfassung.“

Zudem machen sie einen so guten Eindruck, dass die Idee eines Kreisbrandmeisters für Seelsorge für ganz Niederbayern zum Vorbild werden soll. „Bisher haben das nur wenige Kreise. Aber es ist angedacht, dass das Amt flächendeckend eingeführt wird“, sagt Aulinger. „Schließlich muss nicht nur die Technik, sondern auch der Mensch einsatzfähig sein.“

Personalisierte Ausgabe für Alois Fischl (Abn.-Nr. 3102347)



Feuerwehrarchiv für die Kreisbrandinspektion

Jahresbericht 2017 – 10 Jahre Archivarbeit

Im Jahr 2017 wurden für die Feuerwehren wieder täglich die Zeitungsberichte von der PNP und sonstige Medien für das Archiv erfasst. Zusätzlich wurden Berichte aus der Vergangenheit abgespeichert. Für die Feuerwehren im Landkreis Passau sind bis 2017 bereits **20.006 Berichte** digital gespeichert. Diese sind für die Feuerwehren jederzeit verfügbar. Ebenso wurden die Berichte in Papierform abgelegt. Die Arbeitsgruppe sammelt zusätzlich bei den Feuerwehren und den Landkreis-Führungskräften besondere Unterlagen zum Archivieren.

2017 in Zahlen der Arbeitsgruppe:

41 Termine in Fürstenzell und zusätzliche Termine bei den Feuerwehren
3198 gefahrene km für Archivarbeiten
1.261,37 € Ausgaben als Fahrtkosten u. Sachaufwand

Ansprechpersonen der Arbeitsgruppe und Zuständigkeiten:

EKBI Georg Kölbl	Leiter
EKBR Franz Silbereisen	Zuständig für Zeitungsberichte und Zeitungsarchiv
EKBM Walter Preis	Ansprechpartner Bereich Nord, Zeitungsberichte online
EKBI Fritz Stemplinger	Ansprechpartner Bereich Ost,
Helmut Lex	Ansprechpartner Bereich Süd
EKBI Ernst Fischl	Ansprechpartner Bereich West

Leistungsabzeichen ab dem Jahr 1953

Die Niederschriften ab 1953 (Passauer Abzeichen) bis heute werden im Archiv in Papierform abgelegt und digital gespeichert. Somit besteht für die Feuerwehren die Möglichkeit, auf alte Niederschriften Einsicht zu nehmen.

10 Jahre Archivarbeit:

Unser Archiv besteht nun seit 10 Jahren. Im Februar 2008 trafen wir uns zur ersten Besprechung für unser Feuerwehrarchiv. Wir haben uns eingerichtet, Daten gesammelt, sortiert und abgelegt. Täglich wird der Bestand im Archiv mit aktuellen Berichten und Berichte aus der Vergangenheit erweitert. Nach der Aufbauarbeit gehen wir langsam an die intensive Aufarbeitung der Unterlagen.

Eine Bitte an die Feuerwehren:

Stellen Sie uns die aktuellen und aus der Vergangenheit die Jahresberichte zur Verfügung. Gerne lagern wir auch Festschriften bei der jeweiligen Feuerwehr im Archiv ein.

Jede Feuerwehr kann das Archiv besichtigen oder Zeitungsberichte anfordern. Sprechen Sie mit ihrem Ansprechpartner.

“Das Archiv ist das Gedächtnis der Feuerwehren – 10 Jahre können wir schon zurückschauen“



Homepage

Die Homepage des Kreisfeuerwehrverbandes wird sehr gut angenommen. Auch 2017 wurden weitere Verbesserungen vorgenommen und die Homepage weiter ausgebaut. Derzeit wird die Homepage komplett überarbeitet.

Die Homepage wird täglich von zahlreichen Besuchern aufgerufen. Mit mehr als 300.000 Besuchern jährlich, ist die Homepage gut besucht. Dabei waren über 900.000 Dateizugriffe zu verzeichnen.

Derzeit wird die Homepage des Kreisverbandes komplett neu gestaltet. Im Laufe des Jahres 2018 soll die neue Homepage präsentiert und freigeschaltet werden. Ziel ist dabei für unsere Mitglieder den Zugang zu Informationen zum Feuerwehrdienst und über die Arbeit des Feuerwehrverbandes zu erleichtern.

Licht aus Bethlehem - Friedensbotschaft für die Welt

Es ist schon Tradition, dass sich die Feuerwehren am Hl. Abend an der Aktion „Friedenslicht— der österreichischen Kameraden beteiligen. Im Landkreis hat dieses Zeichen des Friedens und der Freundschaft ihre Wurzeln in Breitenberg. Mittlerweile wird das Friedenslicht auch in Schärding und in Wernstein übergeben. Der Kreisfeuerwehrverband beteiligt sich seit 1994 auf Initiative der Feuerwehr Breitenberg an der Aktion Friedenslicht.. Am Heiligen Abend übergeben das Licht die oberösterreichischen Feuerwehrkameraden in Breitenberg, Schärding und Wernstein an die Feuerwehren des Landkreises Passau.

Aus Bethlehem nach Breitenberg

Zum 26. Mal wurde das Friedenslicht im Landkreis Passau und den Nachbar-Regionen verteilt – Von ihm soll ein Funke Hoffnung ausgehen

Von Wolfgang Krinninger

Breitenberg. Ein Symbol des Friedens soll es sein, ein Zeichen für die tiefe Verwurzelung der Feuerwehren in der Bevölkerung, ein Beleg für Kameradschaft über Grenzen hinweg – das Friedenslicht aus Bethlehem, das auch heuer auf seinem weiten Weg nach Breitenberg und Schärding kam und von hier aus in den Landkreisen Passau, Freyung-Grafenau und Regen verteilt wurde.

Die grenzübergreifende Aktion fand zum 26. Mal statt und ist längst ein geschätzter Weihnachtsbrauch in der Region, wie Engelbert Fesl, der Vorstand der Breitenberger Feuerwehr, in der vollen Breitenberger Pfarlkirche St. Raymund betonte. Doch was kann eine kleine Flamme, entzündet in einer seit Jahrzehnten von Krisen gebeutelten Region, bewirken? Antworten darauf gab Pfarrer Wolfgang Hann in einem Wortgottesdienst. Er machte deutlich, dass diese kleine Flamme für das Licht steht, das mit Jesu Geburt in die Welt kam. Jesu Worte „Selig sind die, die Frieden stiften“ würden wie ein Sonnenstrahl die Wolken durchdringen. Die Weitergabe des Lichts sei Zeichen dafür, dass mit Christi Geburt die Hoffnung größer geworden sei.

Freilich sei Frieden zu stiften sehr viel mehr als von Frieden zu reden. Frieden stiften messe sich im täglichen Handeln. Seinen vollkommenen Ausdruck finde es in Jesu Gebot: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Dies wurde auch in den Fürbitten deutlich, die Jungfeuerwehrleute aus Aigen im Mühlkreis und Breitenberg vortrug, ehe das Licht nach einem Segensgebet an die vielen Feuerwehrabteilungen



In der Breitenberger Kirche holt Politiker und Feuerwehr-Führungskräfte das Friedenslicht, um es in den Landkreis zu tragen. – Fotos: Krinninger



Übergabe: Pfarrer Wolfgang Hann gibt das Licht weiter an Landrat Franz Meyer und Bürgermeister Helmut Rühl.

und Kirchenbesucher weitergegeben wurde.

Landrat Franz Meyer sprach die Verantwortung jedes Einzelnen an, friedvoll miteinander zuzugehen. Die stillen Tage der Weihnachtszeit seien eine gute

Zeit, „um Herz und Arme zu öffnen – für ein gutes christliches Miteinander“. Meyers besonderer Dank galt den Feuerwehren. Sie hätten bei der Sturmnacht einmal mehr ihre Tatkraft unter Beweis gestellt und diese Bewährungs-



Teilen: Kommandant Johann Grimbs (v.l.), Ehrenkreisbrandrat Franz Silberstein, KBR Josef Ascher und Kreisbrandinspektor Alois Fischl.

probe mit Bravour bestanden. Die Friedenslichtübergabe sei eine gute Tradition, die „unsere Heimat reich und lebenswert“ mache.

Rohrbachs Bezirkschauptfrau Dr. Wilbirg Mittellehner stellte das gute Miteinander in den Vor-

dergrund. Und wie Meyer warb sie darum, zufriedener und dankbarer durchs Leben zu gehen. „Es ging uns noch nie so gut wie jetzt“, sagte Mittellehner.

Das Licht und der Weg seien wichtige Symbole in der Weih-

nachtsgeschichte, erinnerte Breitenbergs Bürgermeister Helmut Rühl. Seiner Ansicht nach sei Weihnachten auch die beste Zeit, um neue Wege einzuschlagen und anderen ein Licht zu schenken. Aigens Bürgermeisterin Elisabeth Höfler freute sich, dass Jahr für Jahr mehr Menschen dabei sein wollen, wenn das Friedenslicht mit der Bahn am Bahnhof in Rohrbach ankommt. Kreisbrandrat Josef Ascher wünschte allen Anwesenden, dass sie Zeit finden, sich auf das Wesentliche zu besinnen. Rohrbachs Bezirkskommandant Josef Bröderbauer ermunterte dazu, „Türen der Menschlichkeit offen zu halten“.

Auf dem weiten Weg des Friedenslichts von Bethlehem bis Breitenberg ging Aigens Kommandant Thomas Stockinger ein. Der zwölfjährige Feuerwehrhelfer Tobias Flachner entzündete das Licht am 24. November in der Geburtsgrube in Bethlehem. Tobias stammt aus der Gemeinde Hochburg-Asch (Bezirk Braunau), wo der „Stille Nacht“-Komponist Franz Xaver Gruber geboren wurde. „Zusammenhalten, anpacken und helfen, wo ich gebraucht werde, ist mir wichtig“, begründet Tobias, warum er sich der Feuerwehrjugend angeschlossen hat. Auch in Breitenberg „behütete“ ein ganz junger Feuerwehrler die kleine Flamme: Niklas Breiteneder aus Aigen im Mühlkreis, der erst seit Kurzem bei der Jungfeuerwehr mitwirkt.

In seinem Schlusssegens forderte Pfarrer Hann die vielen Gläubigen in der Pfarlkirche noch einmal eindringlich auf: „Nehmt dieses Licht, bewahrt es und geht es weiter.“ Einmal mehr hatte die Breitenberger Blaskapelle die Friedenslicht-Übergabe musikalisch hervorragend gestaltet.



Ehrungen

Für herausragende Leistungen im Feuerwehrdienst wurden vom Feuerwehrverband 2017 nachfolgende Ehrungen verliehen.

Deutscher Feuerwehrverband

Medaille für internationale Zusammenarbeit Bronze	4
Medaille für internationale Zusammenarbeit Silber	1

Landesfeuerwehrverband Bayern

Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber	10
Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold	1

Firmenehrungen LFV Bayern	4
---------------------------	---

Bezirksfeuerwehrverband Niederbayern

Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber	8
Feuerwehr-Ehrenmedaille	2

Kreisfeuerwehrverband Passau

Feuerwehr-Ehrenmedaille in Silber	15
Feuerwehr-Ehrenmedaille in Gold	1

Feuerwehr-Ehrenbrosche in Silber	5
Feuerwehr-Ehrenbrosche in Gold	2



Totengedenken



Feldkreuz der Familie Kölbl, Weferting

**Gott erfüllt,
was er
verspricht,
dies ist
meine
Zuversicht**

**Wir Gedenken aller verstorbenen Feuerwehrkameradinnen
und Feuerwehrkameraden.**

**Ihre Leistung und Ihr Einsatz für die Sicherheit unserer Heimat
und deren Bürgerinnen und Bürger, verdient Dank,
Respekt und Anerkennung**



Mein besonderer Dank gilt und gebührt

allen Kameradinnen und Kameraden sowie allen Kommandanten, Vorständen und Funktionsträger der Feuerwehren im Landkreis Passau für die hervorragende Zusammenarbeit

dem Vorstand und Verbandsausschuss für das harmonische Miteinander

meinen Stellvertretern Josef Ascher, Peter Högl, Josef Allmansberger und Hans-Peter Lang

den Mitgliedern aller Fachgruppen

dem Kreisbrandrat Josef Ascher, sowie allen besonderen Führungskräften im Landkreis

den Mitarbeitern der Redaktion Florentine und Fachgruppe Öffentlichkeitsarbeit

dem Landrat Franz Meyer, seinen Stellvertretern Raimund Kneidinger, Klaus Jeggle Gerlinde Kaupa, und Klaus Froschhammer sowie allen Bürgermeistern im Landkreis Passau

dem Vorsitzenden des Landesfeuerwehrverbandes Alfons Weinzierl,
sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Geschäftsstelle des LFV

dem Vorsitzenden des Bezirkfeuerwehrverbandes Niederbayern SBR Dieter Schlegl
sowie den Stellvertretern KBR Hermann Keilhofer und KBR Josef Ascher

den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ILS Passau mit ihrem Leiter Sebastian Fehrenbach die rund um die Uhr für die Bürgerinnen und Bürger und unsere Feuerwehren einen kompetenten Ansprechpartner bieten,

den Medien

- PNP – Kreisredaktion
- VOF-Anzeiger
- Unser Radio
- Teleregional TRP 1
- Bayerischer Rundfunk

Aus der Presse

Rüpel und Gaffer machen es den Rettern schwer

Kreisbrandinspektor klagt über rücksichtslose Verkehrsteilnehmer und Schaulustige – Einsatzkräfte werden angepöbeln, beschimpft und kritisiert

Von Sabine Kain

Huthurm/Passau. Mit Gaffern und rücksichtslosen Autofahrern mussten sich am Montag die Einsatzkräfte der Feuerwehr auseinandersetzen, die auf der B 12 bei Huthurm eine schwer verletzte 80-jährige Frau aus ihrem Auto retteten. In den Leserkommentaren zum Artikel auf www.pnp.de hagelte es harsche Kritik – auch an den Feuerwehrleuten. Die seien selbst schuld, steht dort zu lesen.

Ein Nutzer, der angibt, selbst Feuerwehrmann zu sein, schreibt unter dem Namen „Stefan 765“: „Wenn es vier Feuerwehren nicht schaffen, diese Stelle (...) so abzusichern, dass die Straße dicht ist und die Kameraden sicher arbeiten können, dann fehlt es hier ganz klar an der Führung! Wer die Leute so zum Gaffen einlädt, ist selbst schuld.“ Ein anderer Nutzer, der sich „Sandmanflash“ nennt, legt nach: „Wenn die Feuerwehr dafür zu, b**d ist, können die Autofahrer nichts dafür.“

Autos fahren einfach an den Absperrposten vorbei

Die Feuerwehrleute vor Ort haben das anders erlebt. Kreisbrandinspektor Alois Fischl war am Montag auf der B 12 im Einsatz. Die Bundesstraße musste komplett gesperrt werden. Der Verkehr wurde laut Fischl an den Anschlussstellen Leoprechting und Straßkirchen ausgeleitet. Dort sei ein Feuerwehrmann auf der Straße gestanden und habe den Verkehr umgelenkt. Das Problem: „Manche Autofahrer sind an den Absperrposten einfach vorbeigefahren“, erzählt der Kreisbrandinspektor. Andere fuhrten von kleineren Seitenstraßen in den gesperrten Bereich. „Da kann ich nicht überall einen Feuerwehrmann hinstellen, das sind zu viele Einmündungen“, erklärt Fischl. Als letzte Absicherung sei ein Absperrposten unmittelbar vor der



„An dem Hubschrauber komm' ich leicht vorbei“, habe ein Autofahrer einmal zu den Feuerwehrleuten gesagt und wollte sich durch die Unfallstelle schlingeln, erzählt Kreisbrandinspektor Alois Fischl. Gaffer und rücksichtslose Autofahrer setzen den Einsatzkräften immer mehr zu, zuletzt am Montag bei einem schweren Unfall auf der B 12 (Bild). Dabei wurde eine 80-jährige Frau schwer verletzt. – Foto: Heisl

Unfallstelle abgestellt gewesen. „Da stehen auch Einsatzfahrzeuge mit Blaulicht. Das kann man nicht übersehen“, sagt Fischl.

Dass Verkehrsteilnehmer öfters Feuerwehr-Absperrungen ignorieren, bestätigt auch ein Leser, der unter dem Namen „Governance-Tiger“ kommentiert: „Autofahrer werden sehr schnell kreativ, wenn es darum geht, Absperrungen zu umfahren. Oder man hält einfach drauf (mehrfach selbst erlebt). Wenn ich als absperrender Feuerwehrmann die Wahl zwischen meinem Leben und dem Aufhalten eines nicht reagierenden Autofahrers habe, springe ich mit meiner Winkerkelle beiseite.“ Auch Feuerwehr-Pfarrer Alexander Aulinger hat das schon erlebt: „Da geben manche Gas und nehmen in Kauf, dass sie den Feuerwehrmann überfahren“, sagt er.

Aber auch die wartenden Verkehrsteilnehmer setzen den Einsatzkräften zu. „Da gibt es immer wieder Diskussionen“, berichtet

Fischl. „Ein Autofahrer wollte mal durch eine Unfallstelle fahren, als gerade der Rettungshubschrauber gelandet ist. Er hat gesagt, er komme da schon vorbei“, nennt er ein Beispiel. Am Montag auf der B 12 wäre ein anderer Autofahrer beinahe über den Hydraulikschlauch des Rettungsspreizers gefahren, berichtet der Kreisbrandinspektor. „Den konnten wir aber noch auffhalten.“ Doch dabei müssen sich die Einsatzkräfte oft einiges anhören, werden beschimpft und angepöbeln, sagt Fischl. „Da kommt schon mal ein Spruch wie: Hast du nix Besseres zu tun als hier die Straße zu blockieren?“

Immer zahlreicher und aggressiver werden nach Fischls Beobachtung auch die Gaffer. „Was mich am meisten erschüttert, ist, wenn Eltern oder Großeltern mit Kindern an die Unfallstelle kommen. Bei einem Unfall auf dem Autobahnzubringer standen sie hinter dem Wildschutzzaun und hatten die Kinder auf der Schulter,

damit die auch alles sehen können“, schildert Fischl seine Eindrücke. Pfarrer Aulinger kann so ein Verhalten nicht verstehen: „Es geht ja nicht nur um Bleischäden, sondern auch um Verletzungen. Da hört man Leute schreien. Das sind Momente, die einem tief ins Herz gehen, selbst als Feuerwehrmann. Wenn man dort hinkommt, weiß man nie, wie schlimm es ist – oder was ein Kind davon mitnimmt“, warnt der Seelsorger die Schaulustigen.

Feuerwehrleute sind nicht die Täter

„Die größten Gaffer kommen eh von den Hilfsorganisationen“, schreibt ein Online-Nutzer namens „Volk“. Er verweist darauf, dass auch Feuerwehrleute an Unfallstellen fotografieren. Das sei richtig, sagt Fischl, aber: „Die Fotos werden für die Einsatzdoku-

mentation und für Schulungszwecke gemacht und auch erst, nachdem der Einsatz abgearbeitet ist.“

Pfarrer Aulinger kann über diesen Vorwurf nur den Kopf schütteln. Feuerwehrleute seien nicht die Täter, sondern selbst Opfer von Gaffern, die Fotos machen oder filmen, denn dies bedeute für die Einsatzkräfte zusätzlichen Druck, sagt er. Noch viel schlimmer sei dies aber für die Unfallopfer. „Für die Betroffenen ist das furchtbar. Die können sich ja nicht wehren“, gibt der Pfarrer zu bedenken.

Auch im Internet kritisieren Leser das Verhalten der Schaulustigen. So schreibt „Petereit“ etwa: „Alle Gaffer, die Rettungsmaßnahmen bewusst behindern, sollten mal empfindliche Strafen bekommen. Was ist nur mit manchen Menschen los? Die sollten mal daran denken, dass sie vielleicht auch mal betroffen sein könnten! Ekelhaft ist so ein Verhalten!“ Und ein Nutzer namens

„Hugo“ schreibt: „So lange lächerliche Bußgelder verhängt werden, wird sich nicht viel ändern.“

DAS DROHT GAFFERN

Bis zu 1000 Euro könne die Schaulustigen ihre Neugier kosten, sagt Polizeihauptkommissarin Alexandra Lachhammer von der Polizei Passau. Wenn Gaffer Einsatzkräfte bei der Hilfeleistung behindern oder unbefugte Bilder von hilflosen Personen machen, kann aus der Ordnungswidrigkeit eine Straftat werden, für die sogar Freiheitsstrafen verhängt werden können, warnt Alexandra Lachhammer. Trotz dieser Strafen sei das Thema Gaffer aber „uferlos“, sagt die Polizeisprecherin. Sie appelliert an die Vernunft und den Verstand der Verkehrsteilnehmer, denn „wie man sich an einer Unfallstelle zu verhalten hat, lernt man schon in der Fahrschule. Da kann sich keiner rausreden, dass er das nicht gewusst hat.“



Beim offiziellen Bestellungstermin: Abteilungsleiterin Verena Schwarz (v.r.), Alois Fischl (Vorsitzender Kreisfeuerwehrverband), Kreisbrandrat Josef Ascher, Feuerwehrpfarrer Alexander Aulinger, Sachgebietsleiter Armin Absmeier, Simon Pils (EDV und Öffentlichkeitsarbeit), Christian Schneider (Einsatz und Katastrophenschutz), Landrat Franz Meyer und Elisabeth Frase (Sachgebiet Brand- und Katastrophenschutz). – Foto: LRA

Der Landkreis setzt Zeichen

Drei neue Fach-Kreisbrandmeister verstärken Feuerwehrführungsteam

Passau. Das Feuerwehrführungsteam im Landkreis erhält personelle Verstärkung: Kreis- und Bezirksfeuerwehrpfarrer Alexander Aulinger wurde von Landrat Franz Meyer zum Fach-Kreisbrandmeister für Seelsorge und psychosoziale Notfallversorgung von Einsatzkräften berufen (*siehe Bericht oben*). Simon Pils kümmert sich als Fachkreisbrandmeister künftig um die wichtigen Bereiche EDV und Öffentlichkeitsarbeit, Christian Schneider ist neuer Fach-Kreisbrandmeister für Einsatz und Katastrophenschutz. Damit richten sich die Einsatzkräfte deutlich auf die geänderten Herausforderungen des modernen Rettungs- und Bergungswesens ein, wie es in einer Pressemitteilung heißt.

Kreisbrandrat Josef Ascher und Alois Fischl, Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes, machten bei einer Feierstunde im Amtszimmer des Landrats deutlich, dass mit der offiziellen Berufung der drei Feuerwehrkameraden

auch das klare Signal verbunden sei, sich punktgenau auf neue und zusätzliche Aufgabenstellungen vorzubereiten. Mit der Berufung von Pfarrer Alexander Aulinger (Thyrnau) nehme die Feuerwehrfamilie besonders die seelischen Belastungen ernst, die mit Einsätzen und auch der Aufarbeitung des Erlebten im Nachfeld verbunden seien. „Kamerad Aulinger kennt unsere Arbeit und das, was uns beschäftigt, wenn wir mit Leid, Tod und dem Schmerz der Angehörigen konfrontiert sind“, unterstrich Josef Ascher.

Mit Simon Pils (Oberzell) kümmert sich ein neuer Fach-Kreisbrandmeister um ein Gebiet, das die Wehren immer mehr beschäftigt – und nicht immer begeistert, wie Ascher einräumte: die zunehmende Digitalisierung des Feuerwehrwesens, sprich den steigenden Einsatz von EDV. Als versierter Mitarbeiter der Kreisverbands-Hauszeitschrift „Florentine“ übernimmt Pils auch das Aufgabengebiet Öffentlichkeits-

arbeit. Auch hier, so machte Alois Fischl deutlich, steige angesichts der neuen Medien und der sozialen Netzwerke der Anspruch an die Feuerwehren enorm.

Für den Bereich Einsatz und Katastrophenschutz ist jetzt Fach-Kreisbrandmeister Christian Schneider (Hofkirchen) verantwortlich. Damit werde, so Josef Ascher, der fortlaufenden Ausweitung der Aufgaben in der Kreisbrandinspektion mit einer neu definierten Stelle Rechnung getragen.

Landrat Franz Meyer dankte den neuen Funktionsträgern für die Bereitschaft „Verantwortung mit Herz, Hand und Verstand“ zu übernehmen. Besonders beeindruckend sei für ihn immer wieder die hervorragende Zusammenarbeit von Feuerwehrführung und Kreisfeuerwehrverband. Er wolle auch künftig nach Kräften zu diesem Miteinander beitragen – „für die Feuerwehren hat der Landrat immer ein offenes Ohr und eine offene Tür in sein Büro“. – red

Die Väter der Feuerwehr-Familie

Kameradschaftstreffen ehemaliger FFW-Führungskräfte im KBI-Bereich West

Aidenbach. Seit vielen Jahren wird im zweijährigen Turnus ein Kameradschaftstreffen für verdiente Feuerwehrmänner des Landkreises Passau veranstaltet. Ins Leben gerufen hat diesen Ehrentag unter anderem der verstorbene ehemalige Landrat des Landkreises Passau, Baptist Kitzlinger.

Rund 200 Feuerwehrmänner von insgesamt 35 Freiwilligen Feuerwehren aus dem KBI-Bereich West waren der diesjährigen Einladung von Landrat Franz Meyer zu dem Treffen in den Festsaal des Gasthauses Kirchenwirt in Aidenbach gefolgt. Neben Landrat Franz Meyer und Bürgermeister Karl Obermeier (Aidenbach) waren unter anderem auch Kreisbrandrat Josef Ascher und Ehrenkreisbrandrat Franz Silberstein, Ehrenkreisbrandinspektor Ernst Fischl sowie Alexander Aulinger, Bezirksfeuerwehrpfarrer aus Salzweg, anwesend.

Kreisbrandinspektor Hans Walch widmete seine Begrüßungsansprache einem herzlichen und aufrichtigen Dankeschön an alle Anwesenden für die geleistete Arbeit. Hans Walch erinnerte an die schwierigen Anfänge der Freiwilligen Feuerwehren, die sich in den harten Kriegs- und Nachkriegsjahren in den einzelnen Gemeinden gebildet hatten. Ohne das Engagement und den nachhaltigen Einsatz besonders der Gründungsmitglieder wäre das gute Miteinander und die Einsatzbereitschaft bei den Freiwilligen Feuerwehren nicht vorstellbar. „Und hierfür“, so Ascher, „unser allerbesten Dank“.

Mit einer Schweigeminute und einem von Bezirksfeuerwehrpfarrer Alexander Aulinger gesprochenen Gebet wurde der im abgelaufenen Jahr verstorbenen Mitglieder gedacht. In seinen Grußworten ging Pfarrer Aulinger auf die Bedeutung der Adventszeit ein und er rief dazu auf, Türen zu öffnen, die zwischen dem einen oder anderen vielleicht im Laufe des Jahres „zugefallen“ sind. Wir alle sollen uns mehr auf das Miteinander besinnen und den liebevollen Umgang in der Familie und im Bekanntenkreis pflegen, so Pfarrer Aulinger.

Auch Landrat Franz Meyer



Ein großes Dankeschön bekamen (ab 2. v. li.) Alfred Hart, Michael Pankratz und Franz-Josef Schwarz von Landrat Franz Meyer (links) sowie (v. re.) Bürgermeister Karl Obermeier, Josef Ascher und Hans Walch.

er sagte den Feuerwehrleuten ein herzliches „Vergelt's Gott“ für die geleistete Arbeit, die wertvoll und vor allem wegweisend sei für die tägliche Arbeit in den Kommunen. In seiner Rückschau betonte

wichtigen Beitrag zum Funktionieren der „Feuerwehrfamilie“ im Landkreis.

Kreisbrandrat Josef Ascher betonte, dass leider das Wort „Danke“ in letzter Zeit häufig aus unse-

ge einer Gemeinde und daraus nicht mehr wegzudenken. Er wies auch darauf hin, dass der Beruf des Feuerwehrmannes (der Feuerwehrfrau) im so genannten Berufe-Ranking den ersten Platz einnimmt. Die Feuerwehren hätten bei ihren Einsätzen Menschen und Häuser gerettet, sich selbst vielleicht das eine oder andere Mal in gefährliche Situationen begeben und dafür gelte allen Mitgliedern sein höchster Respekt.

Mit der Überreichung des Ehrenpokals des Landkreises Passau durch Landrat Franz Meyer, Bürgermeister Karl Obermeier, Hans Walch und Josef Ascher wurden die drei ältesten anwesenden Feuerwehrmänner des KBI-Bereiches West geehrt:

Franz-Josef Schwarz ist mit 97 ½ Jahren der älteste Feuerwehrmann der FFW Kriestorf/Gaindorf, **Michael Pankratz**, 92 Jahre, ist bei der FFW Unteriglbach und **Alfred Hart**, 89 ½ Jahre bei der FFW Alkofen. Zusätzlich überreichte Landrat Franz Meyer jedem Teilnehmer ein Glas Weihnachts-Honig.

Die Frauengesangsgruppe Pomp-A-Dur umrahmte die Feierstunde mit stimmungsvollen, vorweihnachtlichen Liedern und einer humorvollen Weihnachtsgeschichte. Mit besten Wünschen für ein fröhliches und harmonisches Weihnachtsfest sowie einen guten Start in ein hoffentlich friedliches und gesundes neues Jahr beendete Hans Walch den offiziellen Teil der Veranstaltung.

– gis



Blaue Uniformen bestimmten das Bild im Saal.

– Fotos: Stadler

Franz Meyer, dass der Landkreis Passau in diesem Jahr zwar auf ein bewegtes Jahr zurückblicken könne, man aber von schweren Unfällen und Katastrophen verschont geblieben sei. „Das ist ein Grund, dankbar zu sein“!

Allerdings hat im vergangenen August der schwere Orkan in den Wäldern des Landkreises Passau Schäden in bislang nicht gekanntem Ausmaße verursacht. Dass glücklicherweise keine Einsatzkräfte oder sonstige Personen zu Schaden gekommen sind, grenzt – so Landrat Meyer – fast an ein Wunder. Er bezeichnete den Zusammenhalt innerhalb der Feuerwehren als vorbildlich und als

rem Sprachschatz gestrichen werde. Auch er wolle zum Ausdruck bringen, wie dankbar man sein müsse, dass engagierte Männer vor vielen Jahren mit einfachsten Mitteln und unter schwierigsten Bedingungen den Grundstein für die Freiwilligen Feuerwehren gelegt hätten. Er wünschte allen und besonders seinen Kommandanten auch weiterhin alles Gute und rief ihnen zu „seid präsent“.

Als Zeichen der besonderen Wertschätzung der Freiwilligen Feuerwehren bezeichnete Bürgermeister Karl Obermeier in seiner kurzen Begrüßung diese Veranstaltung. Die Feuerwehren seien eine wichtige Institution im Gefü-

Hier gibt's Hilfe für die Helfer

Psychosoziale Notfallversorgung steht Feuerwehrleuten und Einsatzkräften zur Seite

Von Theresia Wildfeuer

Thyrnau. Bezirksfeuerwehrpfarrer und Notfallseelsorger Alexander Auling hat bei einem Treffen mit Feuerwehrleuten in Thyrnau das neue Team für die Psychosoziale Notfallversorgung für Einsatzkräfte (PSNV-E) im Landkreis Passau vorgestellt. Es steht Feuerwehrleuten und Helfern zur Seite, um seelisch belastende Einsätze, die der Dienst an den Nächsten immer wieder mit sich bringt, zu verarbeiten.

Kollegiale Selbsthilfe nach Extremsituationen

Das Team, das Pfarrer Auling mit Kerstin Poschinger und Stephan Bruckner organisiert, sei für Feuerwehrfrauen und -männer da, die Extremsituationen bei ihren Einsätzen zu verkraften haben, sagte Initiator Auling. Es geht um kollegiale Selbsthilfe. Es solle kein Feuerwehrkamerad aufhören müssen, weil niemand da ist, der ihm zur Seite steht und ein Ohr für ihn hat, wenn er mit Situationen konfrontiert wird, die an die Grenzen der Belastbarkeit gehen – sei es der Tod oder die Verletzung eines Kindes, mehrere Verletzte oder Tote, persönlich bekannte Betroffene, eigene Lebensgefahr oder die Erfahrung, nicht helfen zu können.

Feuerwehrleute seien immer



Wenn der Einsatz an die Psyche geht, stehen Pfarrer Alexander Auling (v.l.), KBI Alois Fischl, Rupert Weidinger, Florian Brunsch, Veronika Buchbauer, Rupert Kreuzhuber, Christoph und Kerstin Poschinger, Stephan Bruckner, Martin Eichelseder und Andreas Federl vom Team der Psychosozialen Notfallversorgung zur Verfügung. Sie helfen den Betroffenen, starke Belastungen zu bewältigen. – Foto: Wildfeuer

wieder Extremsituationen ausgesetzt, die man sich nicht aussuche, sagte Auling. Das PSNV-E-Team sei für die Menschen da, damit der Einsatz nicht krank macht und Spätfolgen vermieden werden. Während äußere Wunden mit einem Pflaster oder Verband sofort versorgt werden, blieben innere Wunden offen. Das Team helfe, diese zu stillen und Präventionsarbeit zu leisten.

Das Team, dem auch Veronika Buchbauer, Rupert Weidinger, Christoph Poschinger, Florian Brunsch, Rupert Kreuzhuber, Martin Eichelseder und Andreas

Federl angehören, werde bei schlimmen Unfällen alarmiert und stehe zur Nachbesprechung und Nachsorge bei schwierigen Einsätzen sowie für Einzelgespräche zur Verfügung, sagte Kerstin Poschinger. Gerade Feuerwehrleute seien bei ihren Einsätzen oft großen Belastungen ausgesetzt. Das PSNV-E-Team wolle diese auffangen, die Feuerwehren dafür sensibilisieren sowie Schulungen anbieten. Die Wehrleute könnten sich jederzeit an die Teammitglieder oder an ihre Kommandanten und Führungskräfte wenden, be-

tonte Auling. Kreisbrandinspektor Alois Fischl begrüßte es, dass die zwölf Teammitglieder bereit für die Notfallversorgung sind. Die Einsätze der Wehren würden immer schwieriger und problematischer. Es sei daher wichtig, sie mit eigenen Kräften bei der Bewältigung der Szenarien zu unterstützen. Es habe heuer bereits eine Reihe von Einsätzen mit dem Team gegeben und er verzeichne beste Erfahrungen. Die Einsatzkräfte bestätigten, dass die Gespräche richtig gut taten. „Das ist genau der Weg, wohin wir wollen“, sagte Fischl.

Personalisierte Ausgabe für Alois Fischl (Abo.-Nr. 3102347)

Jetzt braucht die ILS selbst Hilfe

Notruftelefone nach dem Orkan im August überlastet – EDV-System fiel zwei Stunden aus – Lösungen in Sicht

Von Elke Fischer

Vier Minuten können verdammt lange sein, besonders wenn es um Leben und Tod geht. Bis zu vier Minuten müssen sich Anrufer in der Warteschleife gedulden, bis sie in der Integrierten Leitstelle Passau (ILS) einen Ansprechpartner an der Strippe bekommen. Als am 18. August der verheerende Orkan über die Region hereingebrochen war, reichten selbst die vier Minuten nicht aus. „Hilfesuchende bekamen überhaupt kein Signal mehr, nachdem alle 64 Leitungen belegt waren“, schildert Sebastian Fehrenbach, Leiter der Integrierten Leitstelle Passau, den Verbandsräten in der Versammlung des Zweckverbandes für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung die nicht hinnehmbaren Zustände. Doch damit nicht genug: Wegen Überlastung kam der Datenbankserver an seine Belastungsgrenze, was letztendlich zum Ausfall des EDV-Systems führte. Zwei Stunden ging in der ILS gar nichts mehr.

Eine interne Katastrophe, die sich so nicht wiederholen darf, waren sich alle Verantwortlichen einig. Die Politik machte Druck beim Innenministerium, mit Erfolg. Und so wird bis Juni 2018 die Hardware ausgetauscht und ein Softwareupdate durchgeführt.

Darüber hinaus wurde daran

getüfelt, die ILS bei künftigen Katastrophenfällen zu entlasten. Das Konzept, wie eine Lösung aussehen könnte, wurde erstmals diese Woche in der Versammlung vorgestellt. Demnach sollen so genannte Abschnittsführungsstellen eingerichtet werden, wo die Informationen auf unterer Ebene gebündelt werden. „Das wird eine große Erleichterung für uns, aber auch für die Feuerwehren in kleinen Orten“, verspricht Fehrenbach. Auf diese Weise sollen nicht nur die überordneten Feuerwehren, sondern auch die jeweiligen Gemeinden und der Landkreis in den Informationsfluss eingebunden werden. „Sozusagen haben wir damit eine zweite Ebene, über die alle den gleichen Sachstand abfragen können.“

Als weiteren Schwachpunkt im bisherigen System machte Fehrenbach die Tatsache aus, dass bei sogenannten Sonderlagen (Unwetter etc.) derzeit keine schnelle Einsatzweiterleitung und Lageübersicht möglich seien, da es keine geeignete Softwarelösung außerhalb der ILS gebe. „Bisher geschieht das nur per Telefon, Fax oder Funk.“ Auch hier soll nachgebessert, ein Software-System angeschafft werden, an das alle vorher genannten Ebenen (Kommunen, Landratsamt, Feuerwehren) angebunden sind.



Der Orkan am 18. August hat immensen Schaden, wie hier an der Innstraße in Passau, angerichtet. Entsprechend viele Notrufe gingen bei der ILS ein, sovielen, dass das System zusammenbrach. – F: Archiv

Das dringend Handlungsbedarf besteht, weil die Arbeit in der ILS immer mehr wird, auch das führte Fehrenbach eindrucksvoll vor Augen. Allein beim Unwetter im August wurde 2500 Einsätze gemeldet. Innerhalb der ersten 24 Stunden gingen bis zu 1600 Notrufe ein, innerhalb der ersten 48 Stunden waren es bis zu 3700. Über die Polizei und die Nachbarleitstellen kamen weitere 800 Meldungen hinzu. Insgesamt habe sich die Anzahl der Notrufe, die bei der ILS eingehen, kontinuierlich gesteigert. Waren es im

Jahr 2012 182 500, kletterte die Zahl 2016 auf 209 807, bis Jahresende 2017 werden hochgerechnet 213 227 Anrufe erwartet.

Auch der Notrufmissbrauch nehme mit rund 20 000 Anrufen pro Jahr einen nicht zu vernachlässigenden Posten ein. Fehrenbach begründete das mit der Handy-Problematik, bei der Ungebitte oder Kinder wiederholt die Anruftaste drücken.

„Und wenn ab April 2018 im Juni jedes neu zugelassene Fahrzeug mit E-Call-Notrufsystem ausgestattet sein muss, werden

wir noch mehr Anrufe bekommen“, warnt Fehrenbach vor weiterem Aufkommen.

Die Verbandsräte aus Passau und den Landkreisen Passau, Rottal-Inn und Freyung-Grafenau folgten der Bitte von ILS-Geschäftsführer Bernhard Wagmann, die Leitstelle um drei zusätzliche Stellen auf 450 Euro-Basis aufzustocken und die Stundenentschädigung auf 12,50 Euro anzupassen.

Zuvor hatte der Ärztliche Leiter des Rettungsdienstes Dr. Andreas Baumann berichtet, dass man sich zusammen mit den Nachbarzweckverbänden Straubing und Landshut gegen Bedrohungsarten wie Amokläufe oder Terror wappne und ein Konzept aufstelle, um gezielt auf Schuss-, Stich- und Explosionsverletzungen reagieren zu können. Dazu wird es spezielle Rebel-Kits geben, die auf alle Fahrzeuge verteilt werden. Entsprechende Mitarbeiterschulungen würden folgen. Außerdem kündigte Baumann an, dass man elf Herzdruckmassage-Geräte zum Preis von 13 000 Euro pro Stück bestellt habe, da man den Sanitätern künftig nicht mehr zumuten wolle, dass sie im fahrenden Rettungswagen im Stehen per Hand diese Hilfeleistung durchführen müssen.

Personalisierte Ausgabe für Alois Fischl (Abo.-Nr. 3102347)